

**Praxisbezug im Lehramtsstudium –  
Bericht einer Befragung von Konstanzer  
LehrerInnen und Lehramtsstudierenden**

**Katja Schumacher & Georg Lind  
Universität Konstanz**

**Konstanz, 2000**

**Gefördert mit Mitteln der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (Ortsverband Konstanz, Kreisverband Konstanz, Hochschulgruppe Konstanz und Baden-Württemberg) sowie der Universität Konstanz.**

## Zusammenfassung

Georg Lind

*“Die beruflichen Anforderungen an Gymnasiallehrer setzen heute mehr als fachliches Know-how voraus. Gefragt ist der engagierte, dienstleistungsorientierte Lehrexperte mit hohen kommunikativen Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen.”*

Mit diesem Zitat wird – leider – nicht das Berufsbild des Lehrers umschrieben (das Zitat wurde in diesem Punkt von uns abgewandelt), sondern die Qualifikationsanforderungen an den “Ingenieurberuf der Zukunft”.<sup>1</sup> Es kann aber leicht aus dieser Anforderung der Industrie an den Ingenieurberuf gefolgert werden, dass auch die Lehrer, die unsere zukünftige Ingenieurgeneration ausbilden sollen, solche Fähigkeiten besitzen und sie vermitteln können sollen. Solche Erwartungen an unser Bildungssystem sind auch mit zu bedenken, wenn über “Praxisbezug” gesprochen wird. Praxisbezug im Lehramtsstudium kann nicht bloß bedeuten, dass die Studierenden mit der Praxis der Vergangenheit und Gegenwart vertraut gemacht werden. Praxisbezug muss mehr heißen: dass mit zukünftiger Praxis vertraut gemacht wird und dass die in Wissenschaft und Forschung bereits angelegte zukünftige Praxis auf ihre Tauglichkeit hin ausgelotet wird, und dazu gehört beim Lehrerberuf wie bei den meisten anderen Professionen eben nicht nur die produktbezogene Kompetenz (hier: das Wissen in den zu unterrichtenden Fächern), sondern auch die Kompetenz in den Fächern Pädagogik, Psychologie, Moral, Demokratie und einiges andere mehr (siehe Lind, 2000c). Das Lehramtsstudium wird diesen Anforderungen an ein modernes Verständnis von Unterrichten und Lernen schon lange nicht mehr gerecht. Es muss dringend reformiert werden und zum Glück machen viele Bundesländer jetzt ernsthafte Anstalten, genau dies zu tun. Baden-Württemberg hat vor, erstens den Anteil von Pädagogik, Psychologie und Ethik am Lehramtsstudium deutlich zu erhöhen (was einen großen Gewinn darstellen würde, auch wenn das Land damit nur zu den anderen Bundesländern aufschließen würde und es noch nicht klar ist, inwieweit diese Fachinhalte wirklich auf die Erfordernisse des Lehramtsstudiums abgestimmt werden) und zweitens einen starken Praxisbezug in Form eines “Praxissemesters” im fünften Semester, nach der Zwischenprüfung einzuführen (womit es die meisten anderen Bundesländer übertreffen würde).

Wir wollten mit dieser Untersuchungen dazu beitragen, das geplante Praxissemester möglichst gut zu gestalten, damit es nicht zu einer allseitig ungeliebten Unterbrechung des Studiums verkommt, sondern zu einer Quelle von wirklichem Lerngewinn für die zukünftigen Gymnasiallehrer in Baden-Württemberg wird. Wir haben Gymnasiallehrer und -lehrerinnen sowie Lehramtsstudierende in der Region Konstanz-Bodensee nach ihren Erfahrungen und Einschätzungen zum *Praxisbezug* im Lehramtsstudium gefragt. Wir haben uns aus Kostengründen auf die uns nahegelegene Region beschränkt. Wichtig war uns, eine möglichst hohe Beteiligungsrate zu erhalten, damit ein

---

<sup>1</sup> Institut der deutschen Wirtschaft, Iwd Nr. 15,13. April 2000, S. 2

ausgewogenes Bild entsteht. Das ist uns – im Vergleich zu anderen Untersuchungen – einigermaßen gelungen, auch wenn wir uns eine noch höhere Beteiligung gewünscht hätten. Uns ist bewusst, dass die Ergebnisse unserer Untersuchung nicht ohne weiteres auf das Praxissemester verallgemeinerbar sind. Manche Ergebnisse dürften von direktem Interesse sein, andere erst dadurch eine Bedeutung erlangen, dass man sie im Zusammenhang mit anderen Untersuchungen sieht und sie gewissermaßen “übersetzt”. Die wichtigsten Einschränkungen rühren daher,

- dass das geplante Praxissemester eine Pflichtveranstaltung sein wird, unsere Befragung sich aber durchweg auf freiwillige Praktika oder Praxiserfahrungen bezieht, und
- dass das geplante Praxissemester ein integraler Teil des Studiums sein soll (was es nach dem heutigen Stand der Planung u.E. noch nicht ist<sup>2</sup>), die bisherigen Praktika aber meist völlig losgelöst vom Studium absolviert wurden.<sup>3</sup>

Die wichtigsten Ergebnisse sind u.E. folgende:

1. Nur knapp 20 Prozent aller befragten LehrerInnen sagen, sie wurden von der Universität *gut* auf ihren Beruf vorbereitet. Fast die Hälfte der LehrerInnen sagt, rückblickend wäre die Vorbereitung auf ihre Schulpraxis durch die Universität höchstens als ausreichend zu bezeichnen, mehr als ein Drittel halten sie für mangelhaft oder sogar als ungenügend.
2. Ein stärkerer Praxisbezug im Lehramtsstudium wird von fast allen Befragten – Lehrern wie Studierenden – gefordert. Dabei kommt es allen darauf an, dass nicht bloß dem Studium etwas Praxis hinzugefügt wird, sondern dass Theorie und Praxis, Studium und Praktikum aufeinander bezogen werden. Dieser Befund steht im Einklang mit der repräsentativen Erhebung unter Lehramtsstudierenden von Ramm et al. (1998).
3. Soweit Lehrer und Studierende während ihres Studiums Praktika machen konnten, bewerten sie diese überwiegend als gut oder sehr gut. Bei diesem Befund ist aber besonders zu berücksichtigen, dass es sich hierbei um freiwillige, zumeist 4-wöchige Praktika handelte, die nur von einem geringen Teil der Befragten genutzt wurden. Dieser Befund kann am wenigsten auf ein halbjähriges Pflichtpraktikum verallgemeinert werden.
4. Die Kurzpraktika bestehen überwiegend aus Hospitationen; weniger aus selbstverantwortlichem Unterricht oder Unterrichtssequenzen und ganz wenig aus gemeinsamem Unterricht mit dem Betreuer zusammen. Gerade letzteres aber ist die Form, bei der am meisten gelernt werden kann, wenn auch die Form, die den Betreuer am meisten Zeit (und die Schulverwaltung die meisten Deputate) kostet. Dieses (Miss-)Verhältnis wird sich während eines Halbjahrespraktikums vermutlich weiter zu Lasten einer effektiven Lernorganisation verschieben – wenn nicht durch wohlbedachte Maßnahmen gegengesteuert wird.
5. Die Betreuung der Praktika ist – da für Supervision und Fallbesprechungen keine Deputate und keine professionellen Modelle zur Verfügung stehen – allgemein auf das Notwendigste beschränkt. Vorbereitung und Nachbereitung des Unterrichts sind oft auf die Fünfminuten-

---

<sup>2</sup> Siehe Lind (2000a)

<sup>3</sup> Für ein Modell eines integrierten Lehramtsstudiums siehe Lind (2000b).

pause beschränkt. Dies muss man auf dem Hintergrund moderner Lehrerbildungskonzepte als suboptimal bezeichnen.<sup>4</sup>

6. Praktika, so sagen die befragten Studierenden, habe für sie wichtige Erträge gehabt: an der Spitze steht mehr Wissen über den Lehrerberuf, an zweiter Stelle ein höheres Interesse an pädagogischen Fragen, an dritter Stelle eine höhere Studienmotivation. Dieser Befund spricht deutlich für ein (Pflicht-)Praktikum. Die Frage aber, welche Erträge durch ein längeres Praktikum noch zu steigern sind, kann nicht einfach beurteilt werden.
7. Von den Befragten wird eine Erhöhung des Anteils von Pädagogik, Psychologie und anderen Disziplinen verlangt, gleichwohl erbrachte die Befragung deutliche Hinweise darauf, dass es sich dabei nicht bloß um eine Vermehrung des Bestehenden handeln kann. Vielmehr müssen die Angebote stärker auf die Bedürfnisse des Lehrerberufs ausgerichtet werden, allerdings nicht im Sinne einer Einübung in berufliche Konventionen, sondern im Sinne der sozialen, moralischen und kommunikativen Kompetenzen, die in diesem Beruf besonders gefordert werden (siehe oben).

Bei der Reform der Lehrerbildung, so unser Resümee aus den hier vorgelegten Befunden, muss daher heißen, beides – pädagogische Theorie und Praxis – in ein neues Verhältnis zueinander zu bringen und beide im engen Austausch miteinander weiter zu entwickeln, statt zu versuchen, das eine auf Kosten des anderen auszudehnen. Der Zweitautor hat dazu Überlegungen entwickelt, die die bisherigen Vorschläge und Planungen für das Praxissemester aufgreifen und über sie hinausführen: das Modell eines integrierten Lehramtsstudiums (ILS).<sup>5</sup> Praxisbezug in der Lehrerausbildung wird in der aktuellen Diskussion um die Reform der Lehrerausbildung an der Universität ständig gefordert. Dieser Bericht zeigt verschiedene Auffassungen des Begriffs und seine Möglichkeiten und Grenzen auf. Einleitend werden dann die in der Lehrerbildung bereits vorhandenen Elemente des Praxisbezugs anhand einer empirischen Studie untersucht. Im Mittelpunkt steht dabei das Schulpraktikum.

Die Auswertung der Daten zeigt, dass die vorhandenen Möglichkeiten einen Praxisbezug zwischen Studium und späterem Lehrerberuf herzustellen, aus Sicht der Studierenden noch ausbaufähig sind. Diese Untersuchung ist auf dem Hintergrund verschiedenster Bemühungen an der Universität Konstanz entstanden, das Lehramtsstudium praxisnäher zu machen, aber auch aufgeschlossener für die Erkenntnisse der modernen Lehr- und Lernforschung. Diese Bemühungen können hier nicht im einzelnen dargelegt werden. Sie sind jedoch anhand von Materialien und Literaturhinweise im Anhang belegt.

Ich möchte an dieser Stelle Frau Katja Schumacher für die Mitarbeit bei der Planung, Durchführung und Auswertung dieser Untersuchung herzlich danken, ebenso den Organisationen, die diese Untersuchung finanziell unterstützt haben: dem Ortsverband Konstanz der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, dem Kreisverband der GEW Konstanz, der Hochschulgruppe Konstanz

---

<sup>4</sup> Siehe Reiman & Thies-Sprinthall, 1998.

<sup>5</sup> Lind, 2000b

der GEW und der Abteilung Hochschule und Forschung der GEW Baden-Württemberg sowie der Universität Konstanz.

Prof. Dr. Georg Lind  
Projektleiter

Konstanz, April 2000

# 1. Einleitung

Praxisbezug im Lehramtsstudium: Dieses Thema lebt von der Aktualität, obwohl es nicht neu ist. Das Verhältnis von Theorie und Praxis in der Ausbildung und die Einführung von Praktika als einer möglichen Form von Praxisbezug wird in verschiedenen Fachgebieten, und natürlich auch in der Lehrerbildung immer wieder kontrovers diskutiert. Der Streit über den Inhalt und die Formen der Lehrerbildung ist so alt wie die Lehrerbildung selbst.

Gemeinsam mit der Forderung nach mehr Praxisbezug wurde auch immer die Frage des Ortes, an dem Lehrerbildung stattfinden soll, diskutiert. So formulierte Karl-Heinrich Becker, Staatssekretär und Kultusminister in Preußen von 1919-1930: *“Es gibt überhaupt unter allen Bildungsstätten keine ungeeigneteren für die künftigen Volksschullehrer als die Philosophischen Fakultäten.”*<sup>6</sup> Er entschied sich für die Errichtung eigenständiger Pädagogischer Akademien, die später Hochschulen für Lehrerbildung genannt wurden. Auf die Frage des Ortes der Lehrerbildung soll hier jedoch nicht weiter eingegangen werden.<sup>7</sup> In dieser Arbeit soll nicht der Ausbildungsort diskutiert werden, sondern Organisation und Inhalt der Ausbildung. Seminare an einer Pädagogischen Hochschule oder Praktika sind in der Tat nicht deswegen praxisnäher, weil sie an einer Pädagogischen Hochschule stattfinden.

Mehr Praxisbezug im Lehramtsstudium! Ursache für diese Forderung nach mehr Praxis ist oft eine diffuse Unzufriedenheit mit der Ausbildung. Im Laufe der Ausbildung wird den Betroffenen klar, dass die Anforderungen, die Schule und Unterrichten an die heutigen Lehrer stellen, immer komplexer werden. Am besten beschreibt diese Komplexität ein Zitat aus der Zürcher Zeitung<sup>8</sup>:

*“Wahrscheinlich gibt es nicht viele Berufe, an die die Gesellschaft so widersprüchliche Anforderungen stellt: Gerecht soll er sein, der Lehrer und zugleich menschlich und nachsichtig, straff soll er führen, doch taktvoll auf jedes Kind eingehen, Begabungen wecken, pädagogische Defizite ausgleichen, Suchtprophylaxe und Aids-Aufklärung betreiben, auf jeden Fall den Lehrplan einhalten, wobei hochbegabte Schüler gleichermaßen zu berücksichtigen sind wie begriffstutze. Mit einem Wort: der Lehrer hat die Aufgabe, eine Wandergruppe mit Spitzensportlern und Behinderten bei Nebel durch unwegsames Gelände in nordsüdlicher Richtung zu führen und zwar so, dass alle bei bester Laune und möglichst gleichzeitig an drei Zielorten ankommen.”*

Schule verändert sich rasant, die Lehrerbildung scheint jedoch stehen geblieben zu sein. Begriffe wie „Praxischock“ und „Burnout“ werden als Ergebnis einer oft praxisfernen Ausbildung beklagt. Vertraut mit dieser Problematik wollen die Lehramtsstudierenden eine Veränderung der

---

<sup>6</sup> Regenbrecht, A., 1994, Seite 287.

<sup>7</sup> Siehe dazu Frommer, H., 2000.

<sup>8</sup> Dr. Müller- Limmroth, Reader zur Einführung in die Psychologie, Quelle unbekannt.

Ausbildung, um besser auf den späteren Beruf vorbereitet zu werden. In diesem Zusammenhang ist die Forderung nach Praxisbezug im Lehramtsstudium unter einer ihrer grundlegenden Bedeutungen, als die Forderung nach mehr Bezug zur späteren Berufspraxis zu verstehen.

In einem allgemeinen Teil wird zunächst der Begriff Praxisbezug näher betrachtet werden. Es sollen verschiedene Auffassungen des Begriffs vorgestellt und so seine Möglichkeiten und Grenzen diskutiert werden. Im Hauptteil werden dann die in der Lehrerausbildung bereits vorhandenen Elemente von Praxisbezug anhand einer empirischen Untersuchung, die im Rahmen des Konstanzer Projekts Praxisbezug durchgeführt wurde, untersucht. Ein wichtiges Element des Praxisbezugs, das Schulpraktikum, steht derzeit wieder im Mittelpunkt der Diskussion. Die Neuordnung der Lehrerausbildung in Baden-Württemberg sieht die Einführung eines Pflichtpraktikums in Form eines sogenannten Praxissemesters vor. Die Erfahrungen mit dem Schulpraktikum stehen aus diesem Grund im Mittelpunkt der Betrachtung. Den Ergebnissen dieses Teils sollen zusätzlich noch Ergebnisse der Forschungsliteratur gegenübergestellt werden.

Die beiden Befragungen, die dieser Arbeit zugrunde liegen, erheben keinen Anspruch auf eine umfassende Aufarbeitung der Problematik des Praxisbezugs im Lehramtsstudium. Sie versuchen, ein Schlaglicht auf die aktuelle Situation zu werfen und wollen einen groben Überblick über das Thema ergeben. Das Projekt Praxisbezug ist als Pilotstudie anzusehen, die erkundenden Charakter hat. Hauptziel ist es, zunächst ein grundsätzliches Meinungsbild zum Thema Praxisbezug zu erhalten. Dabei wurden die Konstanzer Lehramtsstudierenden, als die direkt betroffenen Personen, in einer Vollerhebung befragt. Ein weiteres Ziel war, einen Überblick über die tatsächliche Form und den Inhalt des Schulpraktikums zu erhalten. Hierzu wurde eine Parallelbefragung bei Gymnasiallehrern durchgeführt. Die ermittelten Daten bieten die Möglichkeit, allgemeine Aussagen zur Problematik des Praxisbezugs am Beispiel des Schulpraktikums zu treffen, für vertiefende Aussagen sind aber weitere Befragungen oder Interviews nötig.

## 2. Die Untersuchung

### 2.1 Methodik der vorliegenden Untersuchung

Es gibt verschiedene Formen der Befragung<sup>9</sup>, in denen jeweils unterschiedliche Strategien verfolgt werden. An dieser Stelle soll eine kurz gefasste, charakteristische Darstellung der hauptsächlichen Formen gegeben werden.

#### *1. Standardisierte Befragungen:*

Es handelt sich um einen strukturierten Fragenkatalog, der Inhalt, Anzahl und Reihenfolge der Fragen eindeutig festlegt. Auch die Antworten sind festgelegt; der Befragte hat eine der angeführten Möglichkeiten auszuwählen. Für diese Form der Befragung werden oft Fragebögen verwendet. Ein Vorteil bei dieser Form der Befragung ist die hohe Objektivität und Reliabilität der Ergebnisse. Dies führt zu einer Erleichterung bei der Verarbeitung der Daten, und zusätzlich sind eine Quantifizierung und eine statistische Bearbeitung der Daten möglich. Ein möglicher Nachteil ist die Tatsache, dass keine Antwortalternativen möglich sind, Dies führt zu einer Einschränkung der Aussagekraft. Bei dieser Form der Befragung besteht zudem die Gefahr, Wesentliches nicht zu berücksichtigen.

Der standardisierte Fragebogen als Mittel zur Befragung weist einige Mängel und Schwächen auf. Durch die Formulierung der Antworten besteht die Gefahr, die Antworten vorweg zu nehmen und somit das Ergebnis der Befragung zu steuern. Gerade über die Frageformulierung, weniger über die Reihenfolge, kann auf das Antwortverhalten Einfluss genommen werden<sup>10</sup> Außerdem weist er eine hohe Anfälligkeit für subjektive Interpretationen und für sozial erwünschte Antworten auf, wobei die Ergebnisse zusätzlich noch vom Versuchsleiter abhängen.

#### *2. Teilstandardisierte Befragungen:*

Diese Befragungsform wird hauptsächlich im Interview genutzt, wobei auch in Fragebögen offene Fragen gestellt werden. Festgelegte Fragen mit offenen Antworten werden zu diesem Verfahren gerechnet. Fragen sind aber auch frei formulierbar, im Extremfall liegt nur eine Art Leitfaden vor, an den der Interviewer sich mehr oder weniger halten soll. Ein wesentlicher Vorteil dieser Form ist die höhere Flexibilität und somit gute Anpassung an den jeweiligen Gesprächsverlauf. Dem Sprachverständnis und der Auffassungsgabe der Befragten wird dabei Rechnung getragen. Dies führt zu einem großen Zuwachs an Informationen. Nachteilig wirkt sich die schwere Auswertung und Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus.

---

<sup>9</sup> König, R., 1976.

<sup>10</sup> Ungerer- Röhrich, U./ Singer, R., 1991.



### *3. Nichtstandardisierte Befragungen:*

Diese Form der Befragung beschränkt sich auf das Interview. Fragen und Themen werden je nach Situation frei formuliert; es existiert kein Fragenkatalog, allenfalls eine Stichwortliste als Orientierungshilfe für den Interviewer. Ein Maximum an Informationsgewinn ist der Vorteil dieser Befragungsform. Gleichzeitig stellt sie aber hohe Anforderungen an den Interviewer. Es ist eine aufwendige Auswertung nötig, die zu kaum quantifizierenden Ergebnissen führt. Ein zusätzlicher Nachteil ist die Tatsache, dass es keine exakte Wiederholbarkeit der Ergebnisse gibt.

Nicht jede Themenstellung lässt sich mit jeder der aufgezählten Befragungsformen gleich gut bearbeiten. Da es in dieser Pilotuntersuchung darum ging, in einer Totalerhebung alle Lehramtsstudierenden der Universität zu befragen und „nackte“ Zahlen zu erhalten, war die standardisierte Befragung in Form eines standardisierten Fragebogens die geeignete Lösung. Um Zusatzinformationen zu einzelnen Frageblöcken zu erhalten, bot der Fragebogen auch einige offene Fragen. Zur Überprüfung einiger Ergebnisse bei der Erstellung dieses Berichtes wurden zusätzliche Gespräche geführt, die aber keinen festen Fragenkatalog hatten.

## **2.2 Das Konstanzer Projekt “Praxisbezug”**

Anlässlich einer Diskussionsveranstaltung zum Thema Praxisbezug im Lehramtsstudium an der Universität Konstanz entstand der Wunsch, diese Fragestellung zu vertiefen und vor allem die direkt betroffenen Personen miteinzubeziehen. Dabei sollten alle Lehramtsstudierenden an der Universität Konstanz und alle Lehrer an Gymnasien im Kreis Konstanz und im Bodenseekreis befragt werden. Die Finanzierung des Projektes erfolgte durch verschiedene Verbände und Gruppen der GEW. Anfang Oktober, zu Beginn des Wintersemesters 1997/98, wurden erste Fragekataloge für die Lehrerbefragung erarbeitet. Für die Befragung an den Schulen wurde gleichzeitig eine Genehmigung beim Kultusministerium beantragt. Parallel zum Lehrerfragebogen wurden die Fragen für die Studierendenbefragung entwickelt. Beide haben den gleichen Aufbau und versuchen das Ist und Soll des Praxisbezugs zu erforschen. In der Erarbeitungsphase fanden zusätzlich Beratungen über den Inhalt des Projekts mit externen Personen statt. So wurden Gespräche mit dem ehemaligen Leiter des Seminars Rottweil, Herrn Prof. Frommer, mit dem Professor für Erziehungswissenschaft, Herrn Peterßen und dem Konstanzer Sportpädagogen, Herrn Prof. Miethling geführt. Darüber hinaus ermöglichten Probeläufe vorläufiger Fragebogenexemplare in verschiedenen Veranstaltungen der Fachgruppe Erziehungswissenschaft die Auswahl einer ansprechenden und endgültigen Form.

Um neben der Befragung der Studierenden und der Lehrer eine praktische Hilfe zum Thema Praxisbezug anbieten zu können, wurde mit Hilfe des GEW- Ortsverbands eine Koordinationsstelle für Schulpraktika eingerichtet. Hierfür wurden zunächst „Stellenangebote“ von den Schulen eingeholt, um diese den Studierenden an der Universität anbieten zu können. Dieser Versuch, eine Koordinationsstelle für das freiwillige Schulpraktikum einzurichten, stieß bei vielen Schulen und

Lehrern auf breite Zustimmung. Kritische Stimmen kamen vor allem von Schulen, die schon lange Praktikumsplätze anbieten und Praktikanten betreuen. Von Studierenden wurde das Angebot nur zögerlich angenommen. Schwerpunkt der Arbeit lag in der Aufklärung und Information über das Schulpraktikum. Dabei zeigte sich, wie wichtig eine solche Anlaufstelle für Studierende ist, da die Schulen ihre Praktikanten kaum über dessen Inhalte und Form informieren. Nur wenige erkundigten sich konkret nach einer Stelle; die meisten informierten sich vielmehr über Ablauf und Inhalt des Praktikums.

Der Versand der Fragebögen erfolgte an alle Lehramtsstudierenden der Universität Konstanz durch die GEW Landeshochschulgruppe in Stuttgart, die auch den Druck der Fragebögen übernahm. Die Adressen der Studierenden wurden vom Studentensekretariat der Universität zur Verfügung gestellt. Es wurden 1000 Exemplare verschickt. Der Versand der Lehrerfragebögen erfolgte über die Fachgruppe Erziehungswissenschaft an die Sekretariate der Schulen, über die auch die Rücksendung erfolgte.

Der Rücklauf der Fragebögen begann bereits 3 Tage nach ihrem Versand. Die Studierenden hatten verschiedene Möglichkeiten, den Fragebogen zurückzuschicken: Postweg, Hauspost der Universität oder persönliche Abgabe im Büro. Innerhalb der ersten Woche waren etwa 100 und bis zum Studentenstreik im Dezember 1997 etwa 250 Fragebogen zurück gekommen. Trotz einiger Aktionen der Lehramtsstudenten während des Streiks und einem Informationstisch der GEW mit einer Aufrufaktion erfolgte leider kein verstärkter Rücklauf. Bis vor Weihnachten kamen fast 300 Fragebögen zurück. Der erhoffte "Weihnachtsschub" durch die Heimfahrt der Studierenden blieb aus. Bis Mitte Januar 1998 waren 324 Fragebögen eingetroffen. Die Rücklaufquote beträgt somit 32,4 % , ein guter Wert. Unter den zurückgesandten Fragebögen gab es viele, die sehr ernsthaft ausgefüllt waren, mit zusätzlichen Blättern zur ausführlichen Beantwortung einiger Fragen, selbstverfassten Beiträgen zum Thema oder einfachen begeisterte Anschreiben, dass endlich etwas passierte. Viele kamen auch aus dem Ausland wie z. B. aus Frankreich, Belgien, Schottland und sogar aus Kanada kamen Fragebögen zurück.

Die Dateneingabe beider Befragungen erfolgte durch zwei studentische Hilfskräfte, die von der GEW Hochschulgruppe finanziert wurden.

### **3. Zum Begriff Praxisbezug**

*"Nichts ist so praktisch wie eine gute Theorie"*<sup>11</sup> ist die oft wiederholte vorherrschende Meinung an Universitäten, die aber leider in ihrer Mehrdeutigkeit oft vernachlässigt wird. Demgegenüber steht die Forderung nach mehr Praxisbezug. Praxisbezug ist ein sehr beliebter Begriff, der in aller Munde ist, wenn es darum geht, die Lehrerausbildung zu kritisieren. Mehr Praxisbezug wird von vielen gefordert, doch seine Bedeutung bleibt unklar. Folgt man der Diskussion zu diesem Thema,

---

<sup>11</sup> Kappeler, E., 1994, Seite 77.

wird ein unterschiedliches Verständnis des Begriffes auf Seiten der Studierenden, der Lehrenden, der Studienordnung oder anderer Betroffener deutlich.

Praxisbezug steht als Gegensatz zum Theoriebezug. Zunächst sollen deshalb die Begriffe Praxis und Theorie näher erläutert und gegeneinander abgegrenzt werden. Praxis bedeutet nach dem Duden Fremdwörterbuch<sup>12</sup>:

- *die Anwendung von Gedanken, Vorstellungen, Theorien o. Ä. in der Wirklichkeit* oder auch
- *die durch praktische Tätigkeit gewonnene Erfahrung, Berufserfahrung.*

Als Gegensatz dazu nennt der Duden die Theorie,

- *ein System wissenschaftlicher begründeter Aussagen zur Erklärung bestimmter Tatsachen oder Erscheinungen und der ihnen zugrunde liegenden Gesetzmäßigkeiten* b) *Lehre von den allgemeinen Begriffen, Gesetzen, Prinzipien eines bestimmten Bereichs*
- *eine rein begriffliche, abstrakte (nicht praxisorientierte oder bezogene) Betrachtung, Erfassung von etwas.*

In dieser Definition wird deutlich, wie eindeutig Theorie und Praxis als Gegensatzpaar gesehen werden. Der rein begrifflichen Betrachtung wird die praxisbezogene gegenübergestellt und ein Gegensatz zwischen wissenschaftlicher Theorie und praktischer Erfahrung hergestellt.

In der in zwei Ausbildungsabschnitte geteilten Lehrerausbildung in Baden-Württemberg kommt es zu dieser strengen Trennung von Theorie und Praxis. Der erste Ausbildungsabschnitt an der Universität dient der Aneignung von Fachwissen, das auch erziehungswissenschaftliches Grundwissen umfasst. Im zweiten Ausbildungsabschnitt, dem Referendariat, steht die Lehrpraxis im Vordergrund. An den Seminaren werden die Referendare dann oft mit dem Satz begrüßt: *"Jetzt vergessen Sie mal alles, was sie bisher gelernt haben [ . . . ]."*<sup>13</sup> Die Studienordnung in Baden-Württemberg verlagert somit den Praxisbezug in den zweiten Studienabschnitt. Durch die Einführung eines Pflichtpraktikums oder eines sogenannten Praxissemesters soll nun der Praxisbezug bereits im ersten Studienabschnitt hergestellt werden.

Einen konträren Ansatz zum Verhältnis von Theorie und Praxis stellt Hans- Georg Scherer<sup>14</sup> in seinem Artikel vor, in dem er die Frage stellt: Theorie und Praxis- auf ewig getrennt oder schon immer vereint? Scherer versteht Theorie und Praxis in ihrem ursprünglichen Sinn.<sup>15</sup>

- *“Praxis als tätige Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit und*
- *Theorie als Wissensseinheit und Erkenntnisform“*

---

<sup>12</sup> Duden Fremdwörterbuch, Mannheim 1997.

<sup>13</sup> Konstanzer Projekt Praxisbezug.

<sup>14</sup> Scherer, Hans- Georg, 1997, Seite 137 ff.

<sup>15</sup> Ebenda.

Im Gegensatz zur Antike gibt es heute eine starke Trennung von Wissenserzeugung und Wissensanwendung. Betrachtet man den antiken Begriff der „*techne*“ wird deutlich, dass dieser Theorie und Praxis als Einheit von Können und gleichzeitig zu diesem Können gehörigem Wissen betrachtet. Nach Aristoteles kann das Aneignen des Könnens nur in Ausübung der Tätigkeit selbst erfolgen, es gehört zu dieser Theorie-Praxis Einheit. Das bedeutet, dass das Tun durch das Wissen begründet und auf der anderen Seite die Wissenserzeugung an das praktische Tun gebunden ist. Diese Theorie-Praxis Einheit des antiken Technik-Begriffes ist in unserer technisierten Gesellschaft und somit auch in der Wissenschaft in die zwei Teile Wissenserzeugung und Wissensanwendung zerfallen, die als gegensätzlich betrachtet werden. Bezogen auf die Lehrerausbildung bedeutet dies, dass Studierende sich nur in der Schule pädagogisches Wissen aneignen können.

Aus der Sicht von Studierenden ist Praxisbezug im Sinne des Wortes ein Bezug zur Praxis des gewählten Berufes. Das bedeutet auf der einen Seite Bezug zu den Anforderungen und Aufgaben im späteren Beruf. Auf der anderen Seite bedeutet es einen inhaltlichen Bezug der Ausbildung zu den Inhalten der Lehrpläne. Nach Ansicht von Referendaren<sup>16</sup>, die Fremdsprachen unterrichten, müssen z. B. der linguistische und literaturwissenschaftliche Anteil im Studium stärker berufsbezogen gestaltet werden.,,Praxisbezug ist das Gegenteil von Theoriebildung“<sup>17</sup>. Dieses Zitat stammt aus dem Gespräch mit einer Studentin, die ich zum Begriff Praxisbezug befragt habe. Sie kritisiert, dass das Lehramtsstudium viel zu theorieorientiert ist. Es wird sehr viel Wissen angehäuft, das nicht in der Praxis angewandt wird. Praxisbezug ist Bezug zur Praxis, Nähe zur Praxis, Beziehung zur Praxis, dies kann auch auf theoretischer Ebene geschehen, ist aber nicht sinnvoll. Praxisbezug ist für sie vor allem die schülerorientierte Aufarbeitung des Stoffes und die tatsächliche Anwendung in der Schule. Durch einen solchen Praxisbezug im Studium entsteht für den Studierenden eine neue Dimension von Wissen.

Praxisbezug und wissenschaftliches Studium werden in der aktuellen Diskussion oft als Gegenpole dargestellt. Praxisbezogenes Studium und wissenschaftliches Studium schließen sich jedoch nicht aus. Erich Frese<sup>18</sup> entwickelt für die Betriebswirtschaftslehre den Begriff einer anwendungsorientierten Wissenschaft: *“Ziel ist die Gewinnung von Erkenntnissen, die bei der Lösung praktischer Probleme handlungsleitende Funktionen übernehmen können.“*

Flach, Lück und Preuss<sup>19</sup> bezeichnen das Verhältnis von Berufsbezogenheit und Wissenschaftsorientierung als *ungelöstes Kernproblem deutscher Lehrerbildung*. Sie verstehen dabei unter Berufsbezogenheit eine Ausbildung, die nicht praktizistisch, atheoretisch, auf Fertigkeitenentwicklung und Einübung orientiert ist. Sie fordern vielmehr, die Möglichkeiten der Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit der akademischen Ausbildung zu nutzen. Die zukünftigen Lehrer sollen zu *wissenschaftlich fundierter pädagogischer Arbeit* befähigt werden, das heißt zur sachgerechten Anwen-

---

<sup>16</sup> Butzkamm, W., 1997.

<sup>17</sup> Konstanzer Projekt Praxisbezug.

<sup>18</sup> Erich, F., 1994, Seite 227.

<sup>19</sup> Flach, H./Lück, J./ Preuss, R., 1995, Seite 263 ff.

derung von Wissenschaft in der späteren beruflichen Tätigkeit. Für die Lehrerbildung sollte man jedoch Wissenschaftlichkeit zusätzlich erweitern und als Qualität der Ausbildung betrachten:

*„Wissenschaftlichkeit bezeichnet zunächst eine bestimmte Qualität der Ausbildungsinhalte und meint hier vor allem ihre Richtigkeit und Wahrheit, aber auch ihre logische Schlüssigkeit und Systematik; Wissenschaftlichkeit bezieht sich aber auch auf die hochschulpädagogische Gestaltung der Ausbildungs- bzw. Studienprozesse; nicht zuletzt ist auch die Befähigung zu wissenschaftlich fundierter und auch reflektierter beruflicher Tätigkeit einzubeziehen.“<sup>20</sup>*

In der Wissenschaft wird oft der Fehler gemacht, Wissenschaftlichkeit mit Wissenschaftsorientierung oder mit Verwissenschaftlichung der Ausbildung gleichzusetzen und so bedeutet Wissenschaft in der Pädagogik oft, möglichst viele Bücher zu lesen, von denen man möglichst wenig versteht. Eine Ausweitung des erziehungswissenschaftlichen Begleitstudiums darf in diesem Zusammenhang nicht bedeuten, noch mehr zu lesen, sondern sollte versuchen, in den Seminaren den Studierenden zu helfen, eigene Vorstellungen zu entwickeln und die Möglichkeit schaffen, diese in der Praxis zu überprüfen.

Das Verständnis von Praxisbezug, das dieser Arbeit und der vorherigen Umfrage zugrunde liegt, ist ein Verständnis von Praxisbezug als Theorie-Praxis-Integration. Das in Seminaren angeeignete theoretische Wissen soll dabei durch die direkte Anwendung in der Praxis und die anschließende Reflexion helfen, zu einer pädagogisch didaktischen Handlungskompetenz zu gelangen. Unter diesem Gesichtspunkt erhält der Satz *„ nichts ist so praktisch wie eine gute Theorie“* eine ganz andere Perspektive: Nur die Praxis enthält die ganze Theorie, da nur im Moment der wirklichen, praktischen Durchführung alle Bestimmungsmomente dieser Durchführung zusammen gebracht werden und zur Wirkung kommen. Jede Abstraktion in der Lehrerbildung bleibt von der Praxis unendlich weit entfernt.

Um einen allgemeinen Überblick zu gewinnen über die Meinungen zum Thema Praxisbezug im Lehramtsstudium, wurden in beiden Umfragen drei Positionen zu diesem Thema zur Auswahl gestellt. Die Auswahl der Inhalte dieser Positionen erfolgte willkürlich und die Formulierungen wurden bewusst übertrieben. Bei der Auswertung gilt es zu beachten, dass dem Begriff Praxisbezug, wie oben ausgeführt, viele Bedeutungen zugeordnet werden. Dennoch ergibt sich ein eindeutiges Bild.

---

<sup>20</sup> Flach, H./Lück, J./ Preuss, R., 1995, Seite 263 ff.

Positionen:

- Der Praxisbezug reicht, wie er jetzt ist. Zuviel Praxisbezug sollte vermieden werden, da sonst die theoretisch- wissenschaftliche Ausbildung für das Lehramt leidet und Lehrer am Ende schlechter auf ihre Aufgaben vorbereitet sind.
- Der jetzige Praxisbezug ist nicht ausreichend. Zur eine wissenschaftlichen Ausbildung in pädagogischem Handeln gehört eine enge Verzahnung der Theorie mit der Praxis des Schulunterrichts.
- Wir können eigentlich ganz auf Theorien und eine theoretische Ausbildung verzichten. Wichtig ist allein, dass man als angehende(r) Lehrer oder Lehrerin lernt, wie man eine Unterrichtsstunde vorbereitet und durchführt

Sowohl die befragten Lehrer als auch die befragten Studierenden sind grundsätzlich der Meinung, dass mehr Praxisbezug nötig ist. Das bedeutet jedoch nicht, dass in der Lehrerausbildung auf eine theoretische, fachwissenschaftliche Ausbildung verzichtet werden kann. Es reicht für den Großteil nicht aus, nur zu lernen, wie man Unterricht plant, durchführt und nacharbeitet, denn auch theoretisches Fachwissen ist wichtig. Nur ein sehr geringer Teil der Befragten ist der Meinung, dass der vorhandene Praxisbezug ausreichend ist.

#### **4. Das Lehramtsstudium in der empirischen Forschung**

Betrachtet man die Forschungslage zu diesem Thema, so findet man sehr viele theoretische Abhandlungen zum Verhältnis von Theorie und Praxis. Es gibt dagegen kaum Veröffentlichungen zum Thema Lehrerbildung und Praxisbezug, denen empirische Untersuchungen zugrunde liegen. Die wenigen Untersuchungen wurden vor allem bei Referendaren und Junglehrern durchgeführt. Ulich<sup>21</sup> fasst eine Reihe empirischer Untersuchungen von Studierenden, Referendaren und Junglehrern zusammen. Er zeigt anhand ausgewählter Untersuchungen, welche Ausbildungsdefizite Lehramtsstudierende hauptsächlich beklagen, welche belastenden Erfahrungen im Referendariat gemacht werden und welche Folgerungen sich daraus für eine Verbesserung der Ausbildung ergeben. Eine weitere Zusammenfassung stammt von Flach, Lück und Preuss<sup>22</sup>, die auf der Grundlage verschiedener Untersuchungen die Entwicklung, die Ergebnisse und die Probleme der Lehrerausbildung in der BRD und in der DDR darstellen und interpretieren. Dabei werden die Vorstellungen und Erfahrungen der Studenten zur Realität der Lehrerausbildung in Beziehung gestellt. Butzkamm<sup>23</sup> befragte Referendare der RWTH Aachen über ihr Hochschulstudium. Zentrale Fragestellung war dabei, inwieweit die Befragten sich durch das Studium auf den Beruf vorbereitet fühlten.

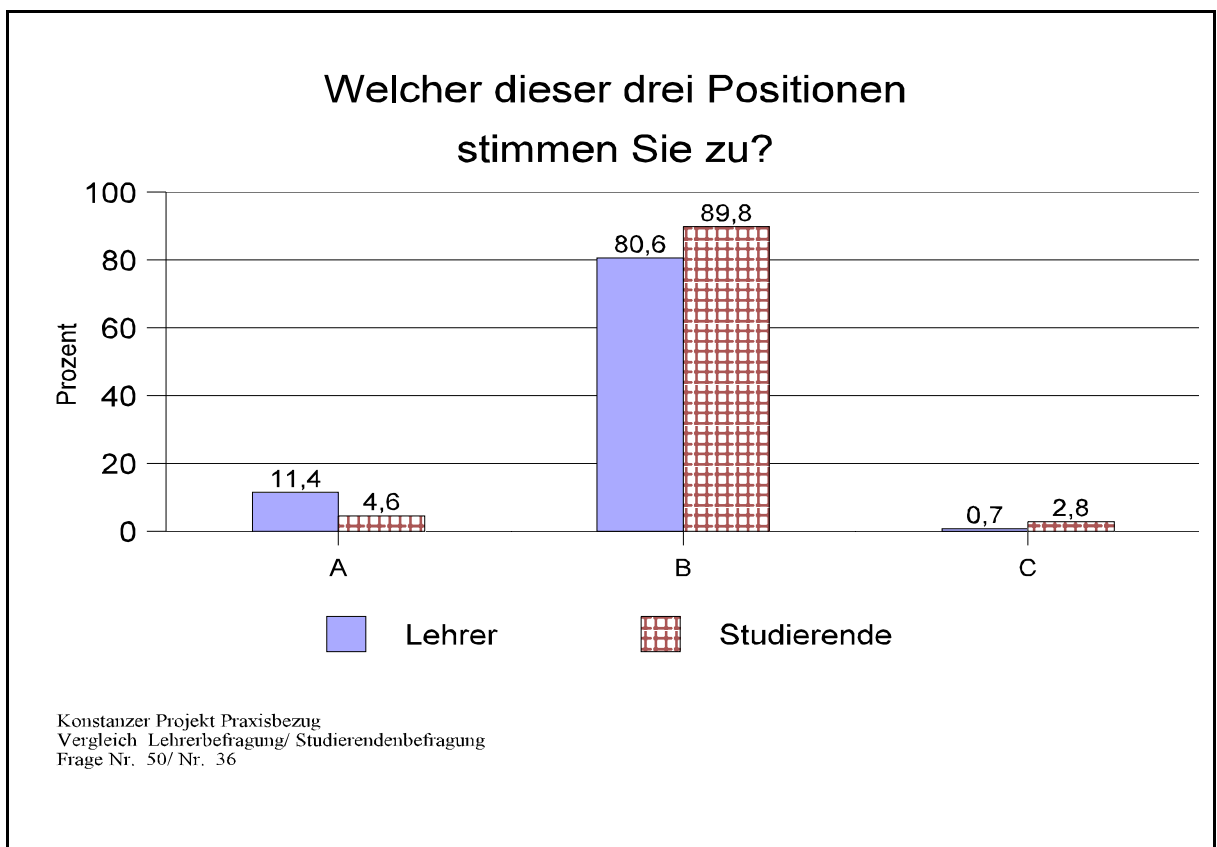
---

<sup>21</sup> Ulich, K., 1996.

<sup>22</sup> Flach, H./ Lück, J./ Preuss, R., 1995.

<sup>23</sup> Butzkamm, W., 1997.

Befragungen von Studierenden sind entweder allgemein bei allen Studierenden oder allgemein bei Lehramtsstudierenden durchgeführt worden. Ein gutes Beispiel dafür ist die Sonderauswertungen der Arbeitsgruppe Hochschulforschung<sup>24</sup> der Universität Konstanz, die auf der Erhebung des Konstanzer Studierendensurveys vom Wintersemester 1997/98 basiert. Bei dieser Erhebung wurden insgesamt 7271 Studierende befragt, 5799 an Universitäten und 1472 an Fachhochschulen. Rosenbusch u. a.<sup>25</sup> befragten Mitte der achtziger Jahre 1100 Lehramtsabsolventen aller bayrischen Universitäten nach ihren Erfahrungen mit dem Studium in den drei Bereichen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Erziehungswissenschaft. Die Kommission zur Neuordnung der Lehrerausbildung an Hessischen Hochschulen diskutiert, ausgehend von einer kritischen Bestandsaufnahme der Lehrerausbildung in der BRD, Konzepte und Perspektiven einer zeitgemäßen Lehrerausbildung.



<sup>24</sup> Arbeitsgruppe Hochschulforschung, 1998; Ramm et al., 1998.

<sup>25</sup> Rosenbusch H. S. u. a., 1988.

## 5. Lehrerausbildung im Urteil der Betroffenen

### 5.1 Allgemeine Untersuchungsergebnisse

Unterschiedliche empirische Studien<sup>26</sup> ergeben, dass fast alle Lehrer, Referendare und Studierende sich über Defizite in der Ausbildung beklagen. Allgemein wird kritisiert, dass die Ausbildung sehr wenig für den späteren Beruf gebracht und zu wenig Menschenkenntnis für das Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen vermittelt hat, dass der pädagogische Nutzen minimal ist und auch die fachliche Seite hinsichtlich der Themen im Unterricht oft zu kurz kommt. Vor allem bezüglich der pädagogischen und psychologischen Inhalte der Ausbildung wird heftig Kritik geübt. So wird in den unterschiedlichen Befragungen<sup>27</sup> von etwa zwei Dritteln der Antwortenden ein stärkerer Praxiskontakt gefordert. Das heißt im gesamten Studium intensivere Beziehungen zur Schule, zu den Problemen des Lehrenden mit Schülerverhalten, Lernschwierigkeiten oder dem Umgang mit multikulturellen Klassen. Auf einen gemeinsamen Nenner gebracht, lassen diese Aussagen sich wie folgt in einem Satz zusammenfassen: Zu viel Wissenschaft, zu wenig Praxisbezug!

Die Abbildung der Konstanzer Lehrerumfrage spiegelt das Ergebnis der oben genannten Untersuchungen. Ein Viertel der befragten Lehrer bewertet die Vorbereitung auf den späteren Beruf als befriedigend. Bei mehr als 20% fällt die Bewertung mangelhaft aus und 16 % bewerten die Vorbereitung der Universität auf die Schulpraxis als ungenügend. Viele Lehrer, die ihre Vorbereitung als positiv beurteilt haben, betonen, dass sie in einem anderen Bundesland ausgebildet wurden und dass sie Schulpraktika absolvieren mussten. Erschreckend ist die große Anzahl der Lehrer, die die Vorbereitung durch das Studium negativ bewerten. *“Ich wurde [ . . . ] zum Wissenschaftler, nicht zum Schulmeister ausgebildet“*<sup>28</sup> bemängelt ein Lehrer, während andere den fehlenden Praxisbezug, das Fehlen von Lerninhalten, die man in der Schule benötigt, anführen. Die eigentliche Vorbereitung auf den späteren Beruf erfolgte hauptsächlich durch das Referendariat.

Dennoch wird fehlender Praxisbezug nicht nur im Studium, sondern auch im Referendariat bemängelt. Nach Meinung einiger Lehrer ergibt sich erst durch die eigentliche Berufstätigkeit die Gelegenheit und gleichzeitig auch der Zwang, sich mit der wirklichen Praxis auseinanderzusetzen und den Umgang mit Menschen zu lernen.

Nach Ulich<sup>29</sup> erfolgt die wirkliche Beschäftigung mit der realen Berufspraxis erst durch die ständige Präsenz der Schüler mit ihren Erwartungen, Gefühlen, Interessen, Problemen und Phantasien, die die Lehrer „nicht mehr loslassen“.

---

<sup>26</sup> Ulich, K., 1996.

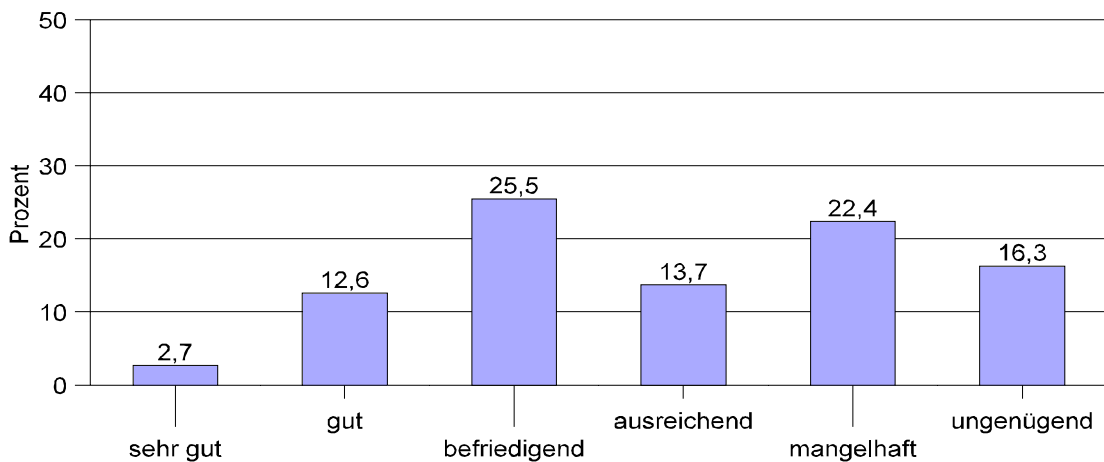
<sup>27</sup> Kommission zur Neuordnung der Lehrerausbildung an Hessischen Hochschulen, 1997.

<sup>28</sup> Konstanzer Projekt Praxisbezug.

<sup>29</sup> Ulich, K., 1996



## Wie gut wurden Sie durch Ihr Studium an der Universität auf die Schulpraxis vorbereitet?



Konstanzer Projekt Praxisbezug  
Lehrerbefragung  
Frage Nr.6, N= 263 (k.A. 6,8%)

Im Studium sind Schüler eher Randfiguren: „Kinder, diese nervigen schreienden Biester“, denen man sich nur theoretisch nähert, indem man sich in Seminaren mit Entwicklungspsychologie, Schülerängsten und Koedukation befasst. Erst in der konkreten Berufstätigkeit wird den Junglehrern bewusst, wie wenig ihnen das Studium bei der Arbeit nutzt.

Zentraler Schwachpunkt im Studium ist der mangelhafte Bezug zur Praxis, darin stimmen sämtliche Untersuchungen überein. Die Lehrerausbildung an der Hochschule bereitet nach dem Urteil der Betroffenen nur sehr unzureichend auf die spätere Berufspraxis vor. Dies gilt sowohl für den teilweise gut bewerteten fachwissenschaftlichen Teil des Studiums als auch für den fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen Teil.

### 5.2 Erfahrungen mit dem Schulpraktikum

Die Diskussion über die Einführung eines Schulpraktikums für Studierende des Gymnasiallehramts geht bis in die achtziger Jahre zurück und war auch mehrmals Gegenstand parlamentarischer Anfragen. Bisher sahen die Ausbildungsrichtlinien für Gymnasiallehrer in Baden-Württemberg kein Schulpraktikum vor. Es gibt jedoch seit 1994 die Möglichkeit, ein freiwilliges Schulpraktikum in der vorlesungsfreien Zeit zu absolvieren. Die Neuordnung der Ausbildung sieht nun zunächst als

Übergangsphase ein vierwöchiges Pflichtpraktikum und dann die Einführung eines sogenannten Praxissemesters vor.

### 5.2.1 Allgemeine Ergebnisse

Das allgemeine Schulpraktikum ist das Hauptmittel, um Praxisbezug in der Lehrerausbildung herzustellen. In vielen Bundesländern ist es bereits Pflicht für die Lehramtskandidaten, und es gibt eine Fülle an Veröffentlichungen über Form und Inhalt des Praktikums. Die meisten dieser Veröffentlichungen sind theoretische Abhandlungen oder gründen auf Erfahrungsberichte der Praktikanten. Leider gibt es kaum empirische Untersuchungen über die Frage, ob das Schulpraktikum mit den vorhandenen Inhalten überhaupt den angestrebten Zielen gerecht werden kann.

Nach Ulich<sup>30</sup> ergibt sich folgendes Bild für das Schulpraktikum: Allgemein betrachtet werden Praktika für nützlich gehalten, im Detail weisen sie jedoch Mängel auf. Einen Lerneffekt des Praktikums für die spätere Unterrichtspraxis bestätigen 68% der Befragten<sup>31</sup>. Davon attestieren die angehenden Gymnasiallehrer jedoch deutlich weniger. Nur 24% erkennt einen Effekt. Der Erwerb unterrichtspraktischer Fähigkeiten durch die Praktika wird von zwei Drittel der angehenden Grund- und Hauptschullehrer positiv beurteilt, aber nur von rund einem Drittel der anderen. Ulich<sup>32</sup> erklärt das Schulpraktikum trotz einiger Kritikpunkte zum absolut unverzichtbaren Bestandteil der Lehrerausbildung. Er fordert allerdings eine bessere Integration in das Studium, die vor allem durch eine engere Kooperation von Schule und Hochschule erreicht werden kann.

### 5.2.2 Ergebnisse der Konstanzer Befragung

In einer Sonderauswertung einer bundesweiten Untersuchung der AG Hochschulforschung<sup>33</sup> im Wintersemester 1997/ 98, an der unter anderem 713 Lehramtsstudierende an acht Universitäten in den alten Ländern und fünf Universitäten in den neuen Ländern teilgenommen haben, zeigt sich, dass 70 % der Lehramtsstudierenden in anderen Bundesländern bereits ein Praktikum absolviert haben. In Baden- Württemberg sind es dagegen nur 40%. Die Konstanzer Umfrage zeigt jedoch, dass die Studierenden sich der Notwendigkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln, bewusst sind. Rund zwei Drittel der Befragten tun dies bereits auf verschiedene Weise auf freiwilliger Basis.

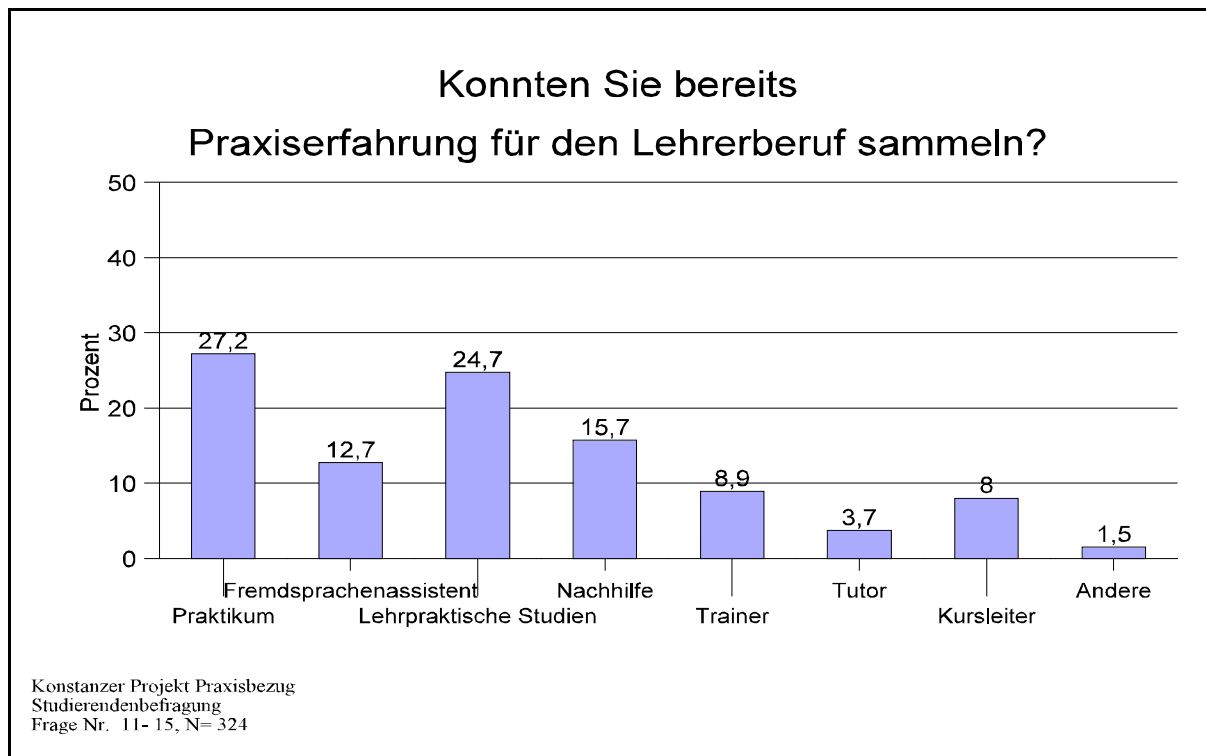
---

<sup>30</sup> Ulich, K., 1996, Seite 86.

<sup>31</sup> Ohne Lehramt Gymnasien.

<sup>32</sup> Ulich, K., 1996, Seite 86.

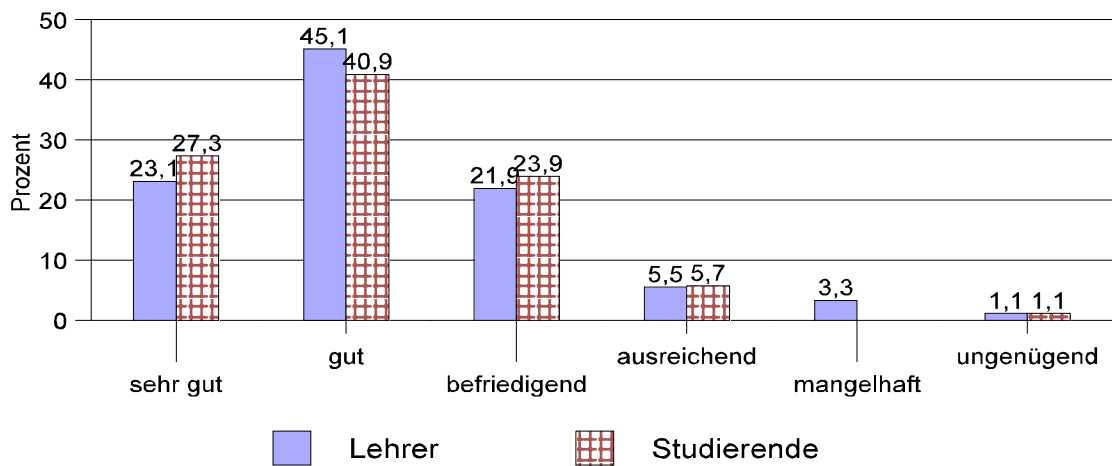
<sup>33</sup> AG Hochschulforschung, 1998, Seite 11.



Was jedoch unter Praxiserfahrung verstanden wird, ist, wie die Graphik zeigt, recht unterschiedlich. Obwohl das Schulpraktikum nicht verpflichtend ist, ist es bei den Studierenden sehr beliebt. Neben der Pflichtveranstaltung der Lehrpraktischen Studien im Sportstudium wird die Tätigkeit als Fremdsprachenassistent häufig genannt. Als andere Möglichkeiten, Praxiserfahrung zu sammeln, werden Nachhilfe, Trainer, Kursleiter und Tutor genannt. Ungefähr ein Drittel der befragten Lehramtsstudierenden nutzt die Möglichkeit des vierwöchigen Schulpraktikums. Dieser Prozentsatz findet sich auch bei den befragten Lehrern wieder, von denen ein Drittel während der Ausbildung ein Praktikum absolviert haben. Hierzu ist jedoch zu sagen, dass die ältere Lehrergeneration ein Pflichtpraktikum ableisten musste.

Auch in der Bewertung dieser Praktika gleichen sich die Bilder bei Studierenden und Lehrern. Über zwei Drittel der Befragten (68,2%) auf beiden Seiten benoten die absolvierten Praktika als positiv. Gleichzeitig bewertet aber auch rund ein Drittel das Praktikum negativ; eine Anzahl die nicht zu unterschätzen ist. Wie kommt es nun eigentlich zu dieser Bewertung? Bei der Auswertung der Fragebögen wird deutlich, wie wichtig für die Studierenden die Möglichkeit zu *selbständigem Arbeiten* oder *selbständigem Unterrichten* ist. *Eigenverantwortung* übernehmen zu können, steht an erster Stelle. Ein weiterer wichtiger Punkt für die Bewertung eines Praktikums ist die Betreuung durch den Fachlehrer, für die die Wertung von *schlecht* oder *oberflächlich* über *nicht sehr gut* bis hin zu *gut* oder *hervorragend* reichen kann. Leider führt in der Praktikumssituation die von vielen gelobte Freiheit, selbstverantwortlich arbeiten zu können, oft zur absoluten Hilflosigkeit, wenn jegliche Betreuung fehlt.

## Wie benoten Studierende und Lehrer die absolvierten Praktika?



Konstanzer Projekt Praxisbezug  
Lehrerbefragung / Studierendenbefragung  
Frage Nr.10, N= 96/ Nr. 17, N= 88

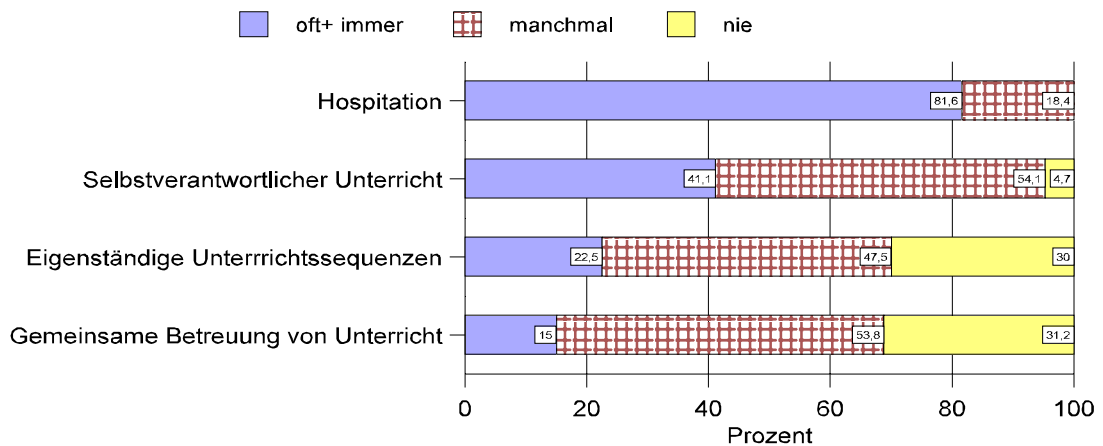
In vielen Antworten wird deutlich, wie wichtig es für die Studierenden ist, in ihrem Praktikum selbst zu agieren und nicht nur passiv zuzusehen. Schule und Schulalltag an sich sind den Studierenden aus dreizehnjähriger Erfahrung vertraut. Die Probleme der Schüler sind den Studierenden noch näher als die der Lehrer. Im Praktikum möchten sie nun die Perspektive des Lehrers kennen lernen, um sich mit dem zukünftigen Beruf vertraut machen zu können. Amerikanische Untersuchungen<sup>34</sup> bestätigen, dass sich Praktikanten in einer Position zwischen Schule und Hochschule befinden, wobei der Einfluss der Schule noch dominiert. Die Praktika haben also primär eine Anpassungsfunktion und helfen beim Perspektivenwechsel vom Schüler zum Lehrer.

Wie sieht dieses freiwillige Schulpraktikum eigentlich aus? Ein Informationsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport gibt folgende Empfehlung:

*„Die betreuenden Lehrer sorgen dafür, dass die Praktikanten vorwiegend in deren Fächern auf allen Klassenstufen des Gymnasiums hospitieren. Dabei werden einzelne der besuchten Stunden im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten vor- und nachbesprochen. Die jeweiligen Fachlehrer entscheiden, ob die Praktikanten eigene Unterrichtsversuche durchführen können.“*

<sup>34</sup> Ulich, K., 1996.

## Welche Aufgaben hatten Sie im Praktikum?



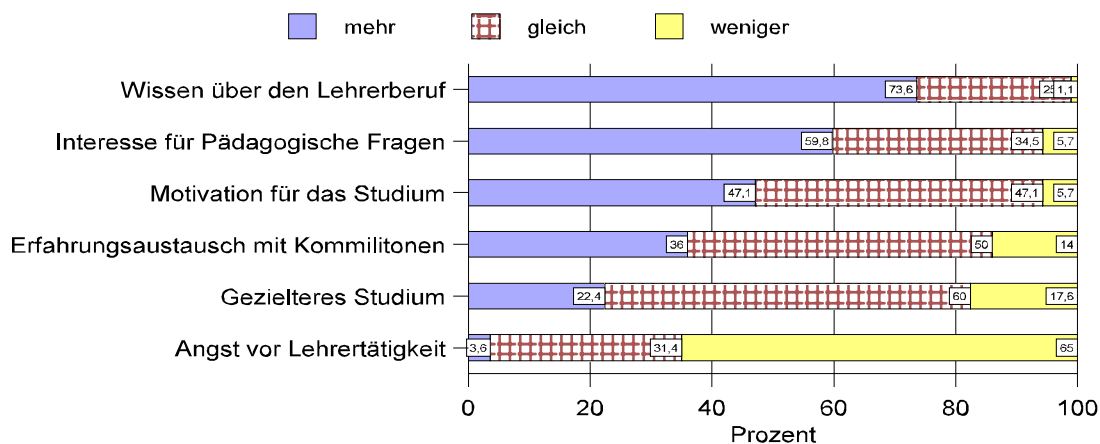
Konstanzer Projekt Praxisbezug  
Studierendenbefragung  
Frage Nr. 20- 23, N=88

Diese vage Empfehlung macht deutlich, wie unregelt der Inhalt des Praktikums ist. Der Studierende soll während des Praktikums hauptsächlich hospitieren. Die Möglichkeit zu eigenen Unterrichtsversuchen, zum eigenen Unterrichten, das von den Studierenden als wichtigstes Kriterium für ein Praktikum genannt worden ist, hängt vom Einsatz des betreuenden Lehrers ab. Gerade die Formulierung *im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten* kann leicht zu Missbrauch führen.

In der Tat besteht das Schulpraktikum überwiegend aus Hospitation, wobei ein Drittel der Befragten die Möglichkeit zum eigenständigen Unterrichten hatte. Eher selten kommt es zum gemeinsamen Unterricht mit dem Lehrer. Gerade das gemeinsame Unterrichten wird in vielen Veröffentlichungen als wichtiger Inhalt des Praktikums in den Vordergrund gestellt. Der wenig wissende Studierende soll durch die gemeinsame Arbeit mit dem erfahrenen Lehrer Unterrichten lernen. Die Realität sieht jedoch anders aus: Wie die Ergebnisse zeigen, wird diese recht arbeitsintensive Form im Praktikum kaum angewendet. Eine weitere Möglichkeit zum „Hineinschnuppern“ in die Tätigkeit des Unterrichtens ist die Übernahme von kurzen Unterrichtssequenzen innerhalb einer Stunde. Der Lehrer übergibt für eine kurze Zeitspanne die Führung an den Praktikanten, steht ihm jedoch helfend zur Seite und beobachtet gleichzeitig das Geschehen, um später Rückmeldung zu geben. Leider wird auch diese Möglichkeit nur selten genutzt.

Bei der Bewertung des Praktikums wird immer wieder die gute oder schlechte Betreuung durch den Fachlehrer genannt. So erhalten über die Hälfte der Befragten eine Einführung durch den Betreuer, aber fast 10% müssen sich ohne diese orientieren. Auch bei der Supervision der Unterrichtsversuche herrscht noch Mangel, denn bei 20% findet gar keine Supervision statt, d.h. ent-

## Welche Auswirkungen hat das Praktikum für Sie gehabt?



Konstanzer Projekt Praxisbezug  
Studierendenbefragung  
Frage Nr. 29- 34, N=88

weder befindet sich der Lehrer zwar im Raum, hat sich aber mit etwas anderem beschäftigt, oder er befindet sich nicht im Raum, was rechtlich nicht zulässig ist.

Ein weiteres Manko ist die Vor- und Nachbereitung der Stunden, die *im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten* durchgeführt werden sollen. Es ist für den Praktikanten äußerst schwierig, in einer Schulstunde gewinnbringend zu hospitieren, wenn er nicht ein Grundwissen über Zielsetzung, Aufbau und Inhalte hat. Nachbereitungen von Unterrichtsstunden finden etwas häufiger statt, gleichen jedoch oft *“Kurzgesprächen in der Fünfminutenpause“*<sup>35</sup> zwischen Tür und Angel. Schriftliche Rückmeldung nach einem Praktikum ist überhaupt nicht üblich. Dabei wäre gerade eine schriftliche Rückmeldung in Form eines Praktikumsberichts wichtig für die wissenschaftliche Nachbereitung. Die Wirkungen, die einem Praktikum zugesprochen werden, sind vielfältig. So soll es den Studierenden die Möglichkeit geben, ihren Berufswunsch nochmals einer Prüfung zu unterziehen, sie für ihr weiteres Studium motivieren oder auch helfen, theoretisches Wissen in der Praxis zu überprüfen. Kann ein Schulpraktikum dies leisten?

Um diese Frage beantworten zu können, haben wir die Studierenden nach den Auswirkungen gefragt, die das Praktikum für sie hatte. Als eine Auswirkung des Praktikums wird die Motivation genannt. Durch die fachorientierte Ausbildung an der Universität gerät im Lehramtsstudium oft das eigentliche Ziel aus den Augen. Als Folge fällt es den Studierenden häufig schwer, Veranstaltungen gezielt auszuwählen oder sich für diese zu motivieren. Ein Praktikum macht Anforderungen im zukünftigen Beruf bewusst und hilft, gezielter zu studieren.

<sup>35</sup> Konstanzer Projekt Praxisbezug.

Ein Schulpraktikum kann auch helfen, falsche Vorstellungen vom Lehrerberuf oder sogar Angst abzubauen. Immer wieder hört man während des Studiums vom Praxisschock bei Referendaren, von Stress, Burnout oder Alkoholismus bei Lehrern. Zusätzlich ist man sich der Tatsache bewusst, dass die derzeitige Ausbildung wenig mit der späteren Berufspraxis zu tun hat. Dadurch kann leicht Angst aufkommen, der Tätigkeit als Lehrer gar nicht gewachsen zu sein und dies erst zu spät zu erfahren. Abhilfe kann ein Praktikum leisten, das dem Praktikanten zwar die Schulrealität vor Augen hält, aber auch Spaß macht.

Im zweiten Teil des Fragebogens wurden alle Studierenden über ihre Idealvorstellungen bezüglich des Schulpraktikums befragt, die im folgenden Abschnitt kurz zusammengefasst werden sollen. Das Schulpraktikum soll, nach Vorstellung der Studierenden, von Universität und Schule gemeinsam betreut werden. Dazu gehört, neben einer Vorbereitung durch ein Fachdidaktikseminar, die Vorbereitung durch ein Pädagogikseminar. Die Begleitung des Praktikums, durch Seminare in Fachdidaktik und Pädagogik, halten die Studierenden für weniger wichtig. Bezüglich der Betreuung durch die Schule, steht für die Befragten an erster Stelle die Einführung durch einen Betreuer und die gemeinsame Nachbereitung der Stunden. Weniger bedeutend ist, in den Augen der Studierenden, eine schriftliche Rückmeldung über das Praktikum. Inhaltlich sollte das Praktikum vor allem eine Möglichkeit zu selbstverantwortlichem Unterricht bieten, aber auch zu Hospitationen und zum Übernehmen von Unterrichtssequenzen. Die gemeinsame Betreuung des Unterrichts mit dem Lehrer fand weniger Zustimmung.

Ein wenig diskutiertes, aber wichtiges Thema ist die Dauer des Praktikums. Die fast schon standardisierte Form von vier Wochen wird in vielen Bundesländern verlangt und durchgeführt. Über Sinn oder Unsinn dieser willkürlichen Festlegung, die wohl eher unbewusster Natur zu sein scheint, wird nicht diskutiert. Ein Student bezeichnet sein vierwöchiges Praktikum bei der Bewertung als zu kurz. Ich selbst habe ein achtmonatiges Fremdsprachenassistentenjahr absolviert und finde acht Monate persönlich zu lang. Ein Großteil der Befragten absolvierte ein vierwöchiges Praktikum, da dies der übliche Zeitraum ist. Die Frage, welchen Umfang studienbegleitende Praktika insgesamt im Idealfall nach Ansicht der Studierenden haben sollten, ist nicht eindeutig zu beantworten. Die Graphik zeigt jedoch, dass insgesamt vier Wochen als zu wenig angesehen werden. Jeweils rund 20% favorisieren einen Zeitraum von zwei, drei oder sechs Monaten. Diese Ergebnisse sind anhand der verschiedenen Modelle zum Thema Praxisbezug, die gerade in der Öffentlichkeit diskutiert werden, zu erklären. Ein Ansatz fordert zwei Praktika von jeweils einmonatiger Dauer, die zu Beginn des Studiums und dann nach dem Grundstudium zu absolvieren sind. Das Kultusministerium propagiert die Einführung eines Praxissemesters, das sechs Monate dauern soll. Dieses Praxissemester findet grundsätzlich breite Zustimmung, wie später gezeigt werden soll. Bezüglich Durchführung und Inhalten existieren jedoch große Differenzen.

### 5.3 Die fachdidaktische und erziehungswissenschaftliche Ausbildung

Fachdidaktik und Erziehungswissenschaft sind die theoretischen Disziplinen, die die Aufgabe haben, einen Praxisbezug zur Lehrertätigkeit herzustellen. Zusätzlich werden im allgemeinen Teil dieses Kapitels auch einige generelle Aussagen über die fachwissenschaftliche Ausbildung dargestellt werden. Die Diskussion der fachwissenschaftlichen Inhalte der einzelnen Studienfächer sprengt jedoch den Rahmen dieser Arbeit.

#### 5.3.1 Ergebnisse anderer Studien

Butzkamm<sup>36</sup> geht in seiner Befragung der Frage nach, inwieweit das erziehungswissenschaftliche Begleitstudium die Referendare auf den späteren Beruf vorbereitet. Die Ergebnisse sind alarmierend. Von den 600 Befragten sind fast zwei Drittel der Meinung, dass sie kaum vorbereitet wurden, und 36 % verneinen jegliche Vorbereitung auf den Lehrberuf durch das erziehungswissenschaftliche Begleitstudium. Nur etwa 6% fühlen sich vorbereitet. *"Ich fühle mich pädagogisch unterqualifiziert, fachlich überqualifiziert."*<sup>37</sup> Mit diesen Worten drückt eine Studentin kurz und treffend die Problematik der theoretischen Ausbildung an der Universität aus. In Baden-Württemberg sieht die Studienordnung für Lehramtsstudierende bisher vier Semesterwochenstunden vor. Außerdem besteht die Möglichkeit, das sogenannte Pädagogikum abzulegen. Diese Zusatzqualifikation erfordert acht Semesterwochenstunden und eine abschließende Klausur.

Somit fühlen sich die meisten Lehramtskandidaten in fachlicher Hinsicht recht gut qualifiziert, wobei allerdings der unzureichende Bezug der Themen zu Schule und Lehrplan kritisiert wird. Eindeutig negativer fällt das Urteil über die fachdidaktische und erziehungswissenschaftliche Ausbildung aus. Im folgenden sollen die wichtigsten Ergebnisse von Rosenbusch<sup>38</sup> zum Thema fach- und erziehungswissenschaftliche Ausbildung kurz zusammengefasst werden:

- Über die Hälfte der Absolventen haben nicht gelernt, den Lehrplan im Unterricht umzusetzen; dies wird durch angehende Gymnasial- und Realschullehrer besonders häufig geäußert.
- Für die Planung von Unterrichtsstunden halten sich mehr als ein Drittel der Befragten für zu wenig oder gar nicht, und nur jeder achte für ausreichend qualifiziert.
- Auf die Probleme der Zensurengebung fühlen sich rund die Hälfte der Befragten nicht ausreichend vorbereitet.
- Zu den eindeutigen Ausbildungsdefiziten zählt der Umgang mit Disziplin Konflikten und sozialen Spannungen in der Schulklasse. Eine gezielte Vorbereitung darauf hat für jeden zweiten Absolventen nicht stattgefunden, wobei wiederum die Ausbildung für das Lehramt an Gymnasien besonders schlecht abschneidet, die Ausbildung für Sonderschule dagegen am besten.

---

<sup>36</sup> Butzkamm, W., 1997.

<sup>37</sup> Konstanzer Projekt Praxisbezug.

<sup>38</sup> Rosenbusch, H. S., 1988, Seite 193 ff.

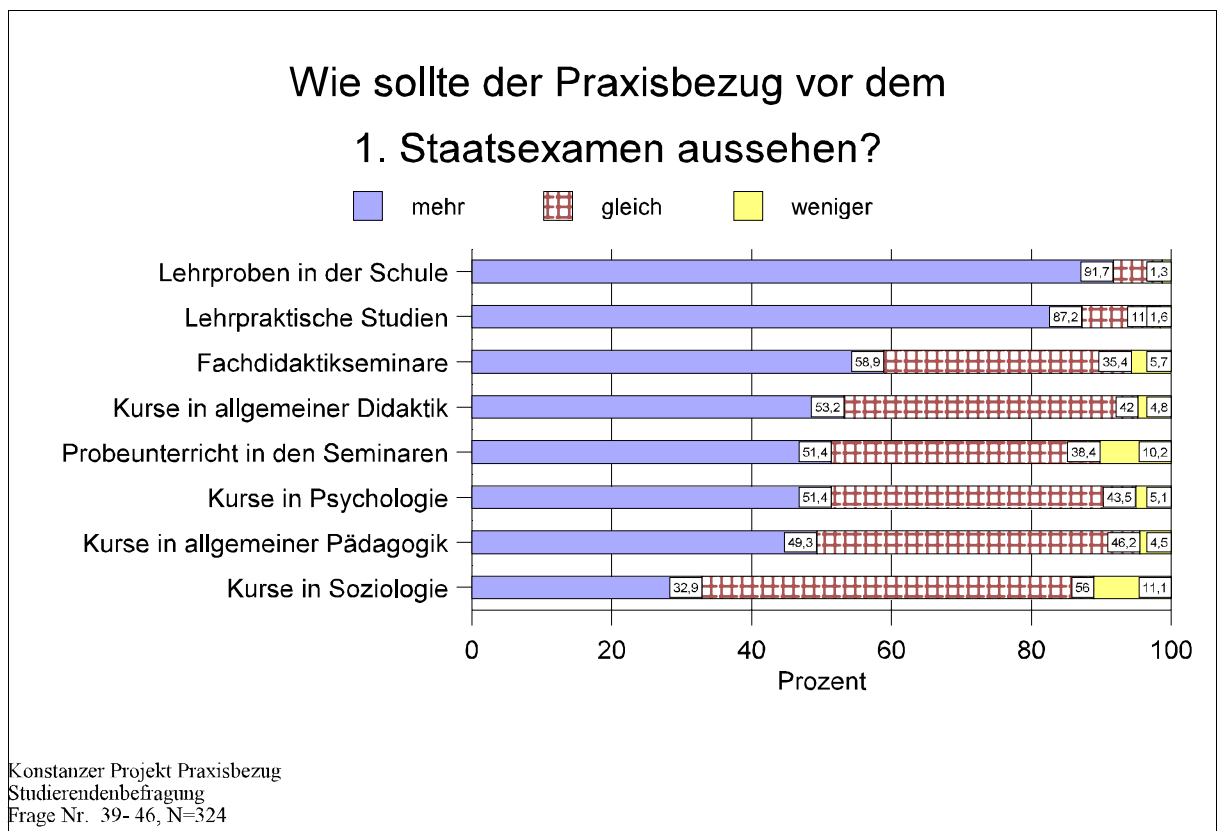


- Ein „erschütterndes Ergebnis“ stellt sich den Autoren bei den Interaktionskompetenzen für den Umgang mit Eltern, Kollegen und Vorgesetzten. Weniger als 10 % haben hierfür eine besondere Vorbereitung erfahren.

Den Studierenden wird oft erst in der direkten Konfrontation mit dem späteren Beruf, zu der es zum Beispiel im Praktikum kommen kann, die Bedeutung des erziehungswissenschaftlichen Begleitstudiums bewusst, wie auch das folgende Zitat zeigt<sup>39</sup>:

*„Mir hat dieses Praktikum sehr viel Spaß gemacht und ich konnte mit Sicherheit sehr viele wichtige Erfahrungen machen. Dennoch muss ich sagen, dass ich daraus hätte noch mehr profitieren können, wenn ich entsprechend fachdidaktisch, didaktisch und pädagogisch vorbereitet gewesen wäre.“*

In dieser Aussage wird gleichzeitig noch eine weitere Problematik angeschnitten, die der fachdidaktischen Ausbildung. Leider gibt es an den Universitäten in den meisten Fächern kaum Angebote zur Fachdidaktik, die es den Studierenden ermöglichen, sich mit der Vermittlung ihrer Fächer auseinanderzusetzen.



<sup>39</sup> Konstanzer Projekt Praxisbezug.

### 5.3.2 Ergebnisse der Konstanzer Befragung

Wie sollte nach Meinung der Studierenden die theoretische Ausbildung an der Universität aussehen und welche Elemente des Praxisbezugs sollte sie enthalten? Von den Studierenden wird grundsätzlich mehr direkter Kontakt zur Schule gewünscht. Dies soll durch mehr Lehrproben in der Schule und der Einführung oder Ausweitung von Lehrpraktischen Studien geschehen. Bei den theoretischen Inhalten liegt die Fachdidaktik an erster Stelle. Auch allgemeine Didaktik, Psychologie und Pädagogik wird mehr als bisher gewünscht. Soziologie rangiert an letzter Stelle und wird nicht noch intensiver gefordert.

Ein weiterer Kritikpunkt an der Ausbildung ist die Art, wie sie an der Universität stattfindet. Da sich Dozenten und Studierende in einem ähnlichen Verhältnis zueinander befinden wie Lehrer und Schüler, könnte das Lehrverhalten für die Studierenden auch Vorbildfunktion haben im Hinblick auf ihre spätere Tätigkeit. Dies ist jedoch nicht der Fall, da im Zentrum der Veranstaltungen reine Wissensvermittlung und nicht die didaktische Aufarbeitung des Themas steht. Weder Seminare noch Kurse sind Anleitung oder Beispiel, wie man eine Schulstunde leitet. Die Kurse an der Universität stellen kaum einen Bezug zu praktischen Aufgaben im Lehrerberuf dar, und Falldarstellungen oder Demonstrationen der Lehrertätigkeit finden fast gar nicht statt. Ein Großteil der Befragten bewertet diesen Bezug in beiden Fächern als zu wenig, während etwa 20% ihn als ausreichend bezeichnet.

Ein Aspekt des Studiums, der oftmals außer acht gelassen wird, ist der Erfahrungsaustausch der Studierenden untereinander. Im Rahmen ihrer Ausbildung machen Studierende anhand von Fremdsprachenassistententätigkeit, Lehrproben oder Praktika die verschiedensten Erfahrungen, die aber meist unreflektiert bleiben und auch nicht mit anderen Studierenden ausgetauscht werden. Dennoch besteht ein großer Bedarf bei den Betroffenen, ihre Erfahrungen auszutauschen, sie mit denen von anderen Studierenden zu vergleichen oder andere um Rat zu fragen. Leider bietet der Studienalltag zu solchem Austausch wenig Möglichkeiten, und auf die vorhandenen Erfahrungen wird in den wenigsten Veranstaltungen zurückgegriffen.

Wie oben bereits erwähnt, besteht für die Lehramtsstudierenden die Möglichkeit im Rahmen des Erziehungswissenschaftlichen Begleitstudiums eine Zusatzqualifikation zu erwerben. Das Pädagogikum ist unter anderem Voraussetzung, um den zweiten Ausbildungsabschnitt, das Referendariat, in einem anderen Bundesland anzutreten. Das Pädagogikum erfreut sich immer größerer Beliebtheit, da die meisten Studierenden aus Interesse am Inhalt mehrere Veranstaltungen im Fachgebiet Erziehungswissenschaft besuchen und die abschließende Pädagogikumsklausur in Kauf nehmen. *"Ich hab' ja eh die nötigen Scheine, da kann ich auch noch die Klausur schreiben.."*<sup>40</sup> Dennoch finden nur 50% der Befragten, dass das Pädagogikum Pflicht für alle Lehramtsstudierenden werden sollte. Rund 40% sprechen sich explizit dagegen aus.

---

<sup>40</sup> Konstanzer Projekt Praxisbezug.

## 6. Schlussfolgerungen

Der geforderte Praxisbezug sollte durch einen direkten Bezug zur Schule hergestellt werden. Studierende sollten vom Grundstudium an kontinuierlich mit Schülern und Lehrern Kontakt haben, um in den Beruf des Lehrers hineinzuwachsen. Dieser Kontakt sollte dann nach und nach in eigene Unterrichtstätigkeit der Studierenden umgewandelt werden

Ähnlich der Einheit von Theorie und Praxis im antiken Techne-Begriff sollte die Lehrerausbildung Wissenserzeugung und Wissensanwendung beinhalten. Das bedeutet, dass sie auf der einen Seite aus einer fachwissenschaftlichen und erziehungswissenschaftlichen Ausbildung besteht. Der zukünftige Lehrer sollte ein breites, fundiertes Fachwissen besitzen und die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten, um auf Veränderungen von Seiten der Schule reagieren zu können und um sich selbständig Wissen anzueignen. Auf der anderen Seite muss dieses theoretische Wissen unter alltäglichen Bedingungen im Schulalltag in pädagogisches Handeln, und somit in Handlungswissen, umgesetzt werden. Die Lehrerausbildung muss verändert werden, damit die Absolventen nicht wie schon Goethes Faust<sup>41</sup> klagen: *“Da steh ich nun, ich armer Tor und bin so klug als wie zuvor.”* Praxisbezug ist ein Prozess, der sich idealerweise über das gesamte Studium erstreckt und aus mehreren Elementen besteht. Einzelne Elemente sind Lehrproben, Lehrpraktische Studien, Praktika, Fachdidaktik u. s. w., Bausteine, die vereinzelt schon angeboten und genutzt werden. Nur eine Vernetzung dieser ganzen Bausteine zu einer praxisnahen Ausbildung kann auch zu einer besseren Lehrerausbildung führen. In diesem Zusammenhang ist dabei auch nicht der Ort der Ausbildung relevant, sondern die Form und die Inhalte, die diese Ausbildung aufweist. Dies kann ohne weiteres an der Universität geschehen.

Das Schulpraktikum, als wesentliches Element von Praxisbezug, kann nur zu einer Verbesserung der Ausbildung beitragen, wenn es systematisch betreut wird. Zu dieser Betreuung gehört die fachliche und didaktische Vorbereitung an der Universität, die fachliche Betreuung an der Schule ebenso wie die Nachbearbeitung des Praktikums. Dieses Praktikum darf nicht nur aus Hospitation bestehen, sondern muss es dem Praktikanten ermöglichen, nach und nach in die Rolle des Lehrers zu schlüpfen. Von größter Bedeutung für die Praktikanten ist die Möglichkeit, selbständig und eigenverantwortlich unterrichten zu können. Ein sinnvolles Praktikum sollte nach Hospitation und Übernahme von kurzen Unterrichtssequenzen dazu reichlich Gelegenheit bieten.

Das Problem des Praxisbezugs in der Lehrerausbildung wurde in der empirischen Forschung bisher vernachlässigt. Die Veröffentlichungen beruhen hauptsächlich auf Erhebungen bei Referendaren, Junglehrern und Lehrern. Studierende für das Lehramt an Gymnasien wurden bislang (bis 1998) kaum befragt. Außerdem gibt es keine Erhebung, die sich mit der Frage beschäftigt, ob der angestrebte Praxisbezug mit Mitteln wie Schulpraktikum und Lehrproben überhaupt erreicht werden kann. Ein erster Schritt in die Richtung einer qualitativen Auswertung von Praxisbezug in der Lehrerbildung ist der Versuch der Kommission zur Neuordnung der Lehrerausbildung an Hessi-

---

<sup>41</sup>Goethe, J.W., Stuttgart 1986, Seite 13.

schen Hochschulen, Standards für die Lehrerausbildung zu formulieren. Die Konstanzer Umfrage stellt sich in ihrer Form isoliert dar. Aus diesem Grund ist es auch schwierig, die Konstanzer Ergebnisse mit denen anderer Befragungen zu vergleichen. Unsere Untersuchung bestätigt aber wesentliche Annahmen und Thesen, wie sie in der theoretischen Literatur zu finden sind.

## Literaturverzeichnis

- AG Hochschulforschung, Indikatoren zur Studiensituation und Lehrqualität-Sichtweisen von Lehramtsstudierenden und Studierenden mit anderen Abschlüssen, Konstanz, 1998.
- Butzkamm W., *Befragung von Referendaren über ihr Hochschulstudium*, Auszug aus dem Bericht, Aachen 1997 (unveröffentlicht).
- Flach, H./ Lück, J./ Preuss, R., *Lehrerausbildung im Urteil ihrer Studenten*, Frankfurt, 1995.
- Frese, E., *Praxisbezogene Forschung als Voraussetzung für praxisbezogene Lehre*, in: Konegen-Grenier, C./ Schläffke, W. (Hrsg.), *Praxisbezug und soziale Kompetenz*, Köln 1994.
- Frommer, H. (1999). *So war es. 75 Jahre Seminare für Studienreferendare in Baden-Württemberg*. Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag.
- Gröbning, S., *Praxisbezug in der Sportlehrerausbildung*, Bad Homburg 1980.
- Kappeler, E., *Die Organisation des Praxisbezugs*, in: Konegen-Grenier, C./ Schläffke, W. (Hrsg.), *Praxisbezug und soziale Kompetenz*, Köln 1994.
- König, R., *Das Interview*, Köln 1976.
- Kommission zur Neuordnung der Lehrerausbildung an Hessischen Hochschulen, *Neuordnung der Lehrerausbildung*, Opladen 1997.
- Lind, G., *Anmerkungen zur geplanten Neustrukturierung des Lehramtsstudiums in Baden-Württemberg*. Diskussionspapier, <http://www.uni-konstanz.de/ag-moral/lehramt.html> , 2000a.
- Lind, G., *Modell für ein Integriertes Lehramtsstudium (ILS)*. Diskussionspapier, FB Psychologie, Universität Konstanz, <http://www.uni-konstanz.de/ag-moral/lehramt.html> , 2000b.
- Lind, G., *Mentorik - ein Modellprojekt zur Ausbildung von Ausbildungslehrern im Rahmen des Praxissemesters*. Vortrag bei der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in Heidelberg; 2000c. <http://www.uni-konstanz.de/ag-moral/lehramt.html>
- Ramm, M., Kolbert-Ramm, C., Bargel, T. & Lind, G., *Praxisbezug im Lehramtsstudium. Erfahrungen und Beurteilungen der Lehramtsstudierenden*. Konstanz: Universität Konstanz, Arbeitsgruppe Hochschulforschung., 1998.
- Regenbrecht, A., *Lehrerbildung an den Universitäten*, in: *Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik* 3/ 1994.
- Reiman, A. & Thies-Sprinthall, L. (1998). *Mentoring and supervision for teacher development*. New York: Longman.
- Rosenbusch, H. S., u. a., *Schulreif? Die neue bayrische Lehrerbildung im Urteil ihrer Absolventen*, Frankfurt 1988.
- Singer, R. (Hrsg.), *Sportpsychologische Forschungsmethodik-Grundlagen, Probleme, Ansätze*, Köln 1991.
- Singer, R./ Willimczik, K. (Hrsg), *Grundkurs Datenerhebung*, Ahrensberg 1985.
- Scherer, H.-G., *Theorie und Praxis – auf ewig getrennt oder schon immer vereint*, in: Friedrich, G./ Hildenbrandt, E. (Hrsg.), *Sportlehrer/in heute – Ausbildung und Beruf*, Hamburg 1997.

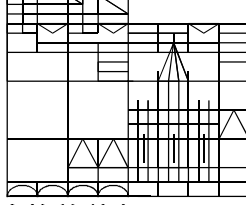
Thierer, R., *Welche Praxis brauchen Sportstudierende in ihrem Beruf?*, in: Friedrich, G. & Hildenbrandt, E. (Hrsg.), *Sportlehrer/ in heute – Ausbildung und Beruf*, Hamburg 1997

Ulich, K., *Lehrer/innen-Ausbildung im Urteil der Betroffenen*, in: *Die Deutsche Schule* 1/ 1996

Ungerer-Röhrich U./ Singer R., *Zum Einfluss von Frageformulierung bzw. Antwortvorgaben auf die Beantwortung von Fragebogenitems*. In: Singer, R. (Hrsg.), *Sportpsychologische Forschungsmethodik – Grundlagen, Probleme, Ansätze*, Köln 1991.

## Anhang

1. Befragung der Lehramtsstudierenden
  - a. Anschreiben
  - b. Studierenden-Fragebogen
  - c. Grundauszählung
2. Befragung der GymnasiallehrerInnen
  - a. Lehrer-Fragebogen
  - b. Grundauszählung
3. Koordinierungsstelle Schulpraktikum: Erhebung und Aushang
4. Podiumsdiskussion “Mehr Praxisbezug im Lehramtsstudium” am 25.6.1997
5. Podiumsdiskussion “Mehr Praxisbezug im Lehramtsstudium?” mit Frau Minister Dr. Schavan, am 28.1.1998
6. Vollversammlung aller Lehramtsstudierenden am 14.1.1998
7. Gespräch den Direktoren und stellv. Direktoren der Konstanzer Gymnasien am 10.7.1998
8. Kurs: Lehrerbildung und schulische Praxis (Projektkurs, Schulpädagogik) im WS 98/99
9. Verzeichnis der Gymnasien und Fachgymnasien im Raum Konstanz - Bodensee
10. Stellungnahmen zur Reform der Lehrerbildung (Georg Lind):  
<http://www.uni-konstanz.de/ag-moral/lehramt.html>



4. September 2001

PD Dr. G. Lind, FG Erz.wiss., D-78457 Konstanz

An alle Lehramts-Studierende  
der Universität Konstanz

Liebe Studierende,

in der Anlage finden Sie einen Fragebogen zum Lehramtsstudium. Mit dieser Umfrage möchten wir im Rahmen eines Projektes herausfinden, wie es mit dem Praxisbezug in Ihrem Studium bestellt ist und was getan werden kann, um diesen zu verbessern. Die Ergebnisse dieser Umfrage werden allen zugeleitet, die für Lehrerausbildung Verantwortung tragen. Das Kultusministerium arbeitet derzeit an einer Reform der Praxisanforderungen und denkt über die Einführung eines Pflichtpraktikums nach.

Sie können mithelfen, das Gewicht dieser Umfrage zu erhöhen, indem Sie diesen Fragebogen möglichst vollständig beantworten und zurückschicken. Sollten Fragen - trotz unserer Bemühungen - unverständlich oder missverständlich formuliert sein, oder haben Sie andere Anregungen, so teilen Sie uns das bitte auf einem gesonderten Blatt mit.

Diese Befragung wird finanziell unterstützt durch die Universität Konstanz sowie durch die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), die den Versand übernommen hat. Die GEW finanziert darüber hinaus zeitweise eine Stelle, die Schulpraktika für Lehramtsstudierende der Universität Konstanz vermitteln und koordinieren wird.

Wenn Sie einen Praktikumsplatz suchen, können Sie sich **ab 12. Januar 1998** an diese Koordinationsstelle wenden. Nähere Angaben hierzu finden Sie auf der Rückseite.

Ich möchte diese Gelegenheit auch dazu nutzen, Sie und alle Lehramts-Studierende zu einer Veranstaltung der Fachgruppe Erziehungswissenschaft am **14. Januar 1998** einladen. Thema: die Situation der Erziehungswissenschaft an der Uni Konstanz und die Probleme des Lehramtsstudiums.

Schließlich möchte ich auf das Podiumsgespräch "Praxisbezug im Lehramtsstudium" am **28. Januar 1998** hinweisen, zu dem Vertreter des Kultusministeriums, der GEW, des Philologenverbands und Fachexperten, sowie der Studierenden eingeladen sind.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Mit freundlichen Grüßen

PD Dr. Georg Lind





dazu schreiben):

|   |  |  |
|---|--|--|
| 19.   | Von welcher Dauer waren Ihre Praxiserfahrungen bisher insgesamt? | <input type="checkbox"/> 1 Woche <input type="checkbox"/> 4 Wochen <input type="checkbox"/> 2 Monate<br><input type="checkbox"/> Andere Dauer: _____ |
| Welche Aufgaben hatten Sie dabei?                     |  |  |
| 20.   | - Hospitation  | <input type="checkbox"/> nie <input type="checkbox"/> manchmal <input type="checkbox"/> oft <input type="checkbox"/> Immer                           |
| 21.   | - Eigenständige Betreuung von kurzen Unterrichtssequenzen        | <input type="checkbox"/> nie <input type="checkbox"/> manchmal <input type="checkbox"/> oft <input type="checkbox"/> Immer                           |
| 22.   | - Gemeinsame Betreuung von Unterricht mit Lehrer/in              | <input type="checkbox"/> nie <input type="checkbox"/> manchmal <input type="checkbox"/> oft <input type="checkbox"/> Immer                           |
| 23.   | - Selbstverantwortlicher Unterricht (eine ganze Stunde)          | <input type="checkbox"/> nie <input type="checkbox"/> manchmal <input type="checkbox"/> oft <input type="checkbox"/> Immer                           |
| Wie wurden Sie bei ihrem Praktikum betreut?           |  |  |
| 24.   | - Einführung durch den betreuenden Lehrer                        | <input type="checkbox"/> nie <input type="checkbox"/> manchmal <input type="checkbox"/> oft <input type="checkbox"/> Immer                           |
| 25.   | - gemeinsame Vorbereitung der Stunde(n)                          | <input type="checkbox"/> nie <input type="checkbox"/> manchmal <input type="checkbox"/> oft <input type="checkbox"/> Immer                           |
| 26.   | - gemeinsame Nachbereitung der Stunden                           | <input type="checkbox"/> nie <input type="checkbox"/> manchmal <input type="checkbox"/> oft <input type="checkbox"/> Immer                           |
| 27.   | - Supervision durch den betreuenden Lehrer                       | <input type="checkbox"/> nie <input type="checkbox"/> manchmal <input type="checkbox"/> oft <input type="checkbox"/> Immer                           |
| 28.   | - Schriftliche Rückmeldung (Praktikumsbericht)                   | <input type="checkbox"/> nie <input type="checkbox"/> manchmal <input type="checkbox"/> oft <input type="checkbox"/> Immer                           |
| Welche Auswirkungen hat das Praktikum für Sie gehabt? |  |  |
| 29.   | - Motivation für das Studium                                     | <input type="checkbox"/> Weniger <input type="checkbox"/> Gleich <input type="checkbox"/> Mehr   |
| 30.   | - Wissen über den Lehrerberuf                                    | <input type="checkbox"/> Weniger <input type="checkbox"/> Gleich <input type="checkbox"/> Mehr   |
| 31.   | - Gezielteres Studium  | <input type="checkbox"/> Weniger <input type="checkbox"/> Gleich <input type="checkbox"/> Mehr   |
| 32.   | - Angst vor der Lehrertätigkeit                                  | <input type="checkbox"/> Weniger <input type="checkbox"/> Gleich <input type="checkbox"/> Mehr   |
| 33.   | - Erfahrungsaustausch mit Kommilitonen                           | <input type="checkbox"/> Weniger <input type="checkbox"/> Gleich <input type="checkbox"/> Mehr   |
| 34.   | - Interesse für pädagogische Fragen                              | <input type="checkbox"/> Weniger <input type="checkbox"/> Gleich <input type="checkbox"/> Mehr   |
| 35.   | - Andere Auswirkungen:   |  |

|     |   |
|-----|---|
| 36. | <p><b>A.</b> Der Praxisbezug reicht, wie er jetzt ist. Zuviel Praxisbezug sollte vermieden werden, da sonst die theoretisch-wissenschaftliche Ausbildung für das Lehramt leidet und Lehrer am Ende schlechter auf ihre Aufgaben vorbereitet sind.</p> <p><b>B.</b> Der jetzige Praxisbezug ist nicht ausreichend. Für eine wissenschaftliche Ausbildung in pädagogischem Handeln gehört eine enge Verzahnung der Theorie mit der Praxis des Schulunterrichts.</p> <p><b>C.</b> Wir können eigentlich ganz auf Theorien oder eine theoretische Ausbildung verzichten. Wichtig ist allein, dass man als angehende(r) Lehrer oder Lehrerin lernt, wie man eine Unterrichtsstunde vorbereitet und durchführt.</p> <p>Welcher dieser drei Positionen neigen Sie selbst am meisten zu?      <input type="checkbox"/> <b>A</b>      <input type="checkbox"/> <b>B</b>      <input type="checkbox"/> <b>C</b></p> |
| 37. | Wie viele Schul-Praktika halten Sie für sinnvoll? <input type="checkbox"/> keines <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> mehr als 2:  |
| 38. | Welchen Umfang sollten studienbegleitende Schul-Praktika insgesamt haben?      _____ Monate   |
|     | Wie sollte der Praxisbezug im Lehramtsstudium <i>vor</i> dem 1. Staatsexamen an der Universität Ihrer Meinung nach aussehen?  |
| 39. | - Besuch von Fachdidaktikseminaren <input type="checkbox"/> Weniger <input type="checkbox"/> Gleich <input type="checkbox"/> Mehr   |
| 40. | - Halten von Probeunterricht in den Seminaren <input type="checkbox"/> Weniger <input type="checkbox"/> Gleich <input type="checkbox"/> Mehr  |
| 41. | - Halten von Lehrproben in der Schule <input type="checkbox"/> Weniger <input type="checkbox"/> Gleich <input type="checkbox"/> Mehr  |
| 42. | - Lehrpraktische Studien (vermehrte Hospitationen, Lehrproben an der Uni und in Schulen in einem Schwerpunktfach) <input type="checkbox"/> Weniger <input type="checkbox"/> Gleich <input type="checkbox"/> Mehr  |
| 43. | - Kurse in allgemeiner Didaktik <input type="checkbox"/> Weniger <input type="checkbox"/> Gleich <input type="checkbox"/> Mehr  |
| 44. | - Kurse in allgemeiner Pädagogik <input type="checkbox"/> Weniger <input type="checkbox"/> Gleich <input type="checkbox"/> Mehr   |
| 45. | - Kurse in Psychologie <input type="checkbox"/> Weniger <input type="checkbox"/> Gleich <input type="checkbox"/> Mehr   |
| 46. | - Kurse in Soziologie <input type="checkbox"/> Weniger <input type="checkbox"/> Gleich <input type="checkbox"/> Mehr  |
| 47. | Sollte das Pädagogikum Pflicht für alle Lehramtsstudierende werden? <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein   |
|     | Wie sollte die Betreuung des Praktikums durch die Universität aussehen?   |
| 48. | - Vorbereitung durch ein Fachdidaktik-Seminar <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein   |
| 49. | - Vorbereitung durch ein Pädagogik-Seminar <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein  |
| 50. | - Begleitung durch ein Fachdidaktik-Seminar <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein   |
| 51. | - Begleitung durch ein Pädagogik -Seminar <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein   |
| 52. | - Gemeinsame Betreuung durch Universität und Schule <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein   |
| 53. | - Anderes: <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein  |
| 54. |   |
|     | Wie sollte die Betreuung des Praktikums durch die Schule aussehen?  |
| 55. | - Einführung durch den betreuenden Lehrer <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein   |
| 56. | - gemeinsame Vorbereitung der Stunde(n) <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein   |
| 57. | - gemeinsame Nachbereitung der Stunden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein  |
| 58. | - Supervision durch den betreuenden Lehrer <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein  |

|     |   |   |
|-----|---|---|
|     | Welche Tätigkeiten sollte der Praktikant übertragen bekommen?   |   |
| 60. | - Hospitation   | <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein   |
| 61. | - Eigenständige Betreuung von Unterrichtssequenzen  | <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein   |
| 62. | - Gemeinsame Betreuung von Unterricht mit Lehrer/in   | <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein   |
| 63. | - Selbstverantwortlicher Unterricht (eine ganze Stunde)   | <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein   |
|     | Stellen die Kurse an der Universität bereits einen Bezug zu praktischen Aufgaben im Lehrerberuf dar (zum Beispiel durch Falldarstellungen, Demonstrationen oder ähnlichem)?                           |   |
| 64. | - die Kurse im 1. Hauptfach   | <input type="checkbox"/> zu wenig <input type="checkbox"/> ausreichend <input type="checkbox"/> zuviel                        |
| 65. | - die Kurse im 2. Hauptfach   | <input type="checkbox"/> zu wenig <input type="checkbox"/> ausreichend <input type="checkbox"/> zuviel                        |
| 66. | - die Kurse im 3. Hauptfach bzw. im Nebenfach   | <input type="checkbox"/> zu wenig <input type="checkbox"/> ausreichend <input type="checkbox"/> zuviel                        |
|     | Welche Rolle spielt der Erfahrungsaustausch mit Kommilitonen/innen für den Praxisbezug?   |   |
| 67. | - Wie viele Gelegenheiten haben Sie dazu im Studium?  | <input type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> wenige <input type="checkbox"/> einige <input type="checkbox"/> viele |
| 68. | - Wünschen Sie sich mehr Gelegenheiten?   | <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja, etwas <input type="checkbox"/> ja, sehr viel mehr                  |
|     | Wie Sie wissen, ist geplant, ab nächstem Jahr ein <i>halbjähriges Praktikum</i> nach dem 4. Semester einzuführen. Dafür soll das Referendariat um ein halbes Jahr kürzer werden. Wie stehen Sie dazu? |   |
| 69. | Ich halte das prinzipiell für . . .   | <input type="checkbox"/> eine gute Idee <input type="checkbox"/> schlechte Idee   |
| 70. | Welche Vor- und Nachteile sehen Sie? (Falls der Platz nicht reicht, benutzen Sie bitte eine anderes Blatt und notieren darauf die Nummer des Fragebogens und der Frage)                               |   |
| 71. |   |   |

VIELEN DANK!

## Studierendenbefragung: Grundauszählung

1. n= 324

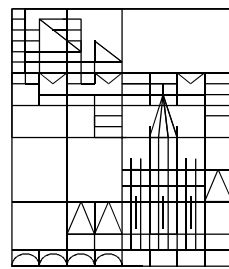
|     |   |   |
|-----|---|---|
| 2.  | Studienfächer<br>1. Hauptfach: _____  | <b>HINWEIS</b> für das Beantworten der Fragen:<br>Bitte Antwort eintragen bzw. die zutreffende Antwort im Kasten (☐) davor ankreuzen. |
| 3.  | 2. Hauptfach: _____   |   |
| 4.  | Nebenfächer: _____  |   |
| 5.  | Semesterzahl  | ____ Hochschulsemester ____ Fachsemester  |
| 6.  | Persönliche Schullaufbahn: Welche trifft auf Sie zu?  | 87,3 % Gymnasium - Abitur<br>10,5 % 2. Bildungsweg<br>2,1 % Andere Laufbahn   |
| 7.  |   |   |
| 8.  | Alter   | ____ Jahre  |
| 9.  | Geschlecht  | 35,8 % männlich 62,7 % weiblich   |
| 10. | Konnten Sie bereits Praxiserfahrungen für den Lehrerberuf sammeln?                                    | 57,7 % Ja 37,3 % Nein   |
| 11. | - 4-wöchiges Praktikum  | 27,2 % Ja 46,6 % Nein   |
| 12. | - Fremdsprachenassistent  | 12,7 % Ja 52,8 % Nein   |
| 13. | Wenn Ja, in welchem Land? Land:<br>n= 41  | 60,9 % Frankreich<br>19,5 % England<br>9,8 % USA<br>4,9 % Andere  |
| 14. | - Lehrpraktische Studien  | 24,7 % Ja 48,5 % Nein   |
| 15. | - Andere Lehrerfahrungen (Welche?):   | Nachhilfe 15,7 %<br>Trainer 8,9 %<br>Tutor 3,7 %<br>Kursleiter 8,0 %<br>Andere 1,5 %  |
| 16. | Ich möchte (noch) ein Schulpraktikum machen<br>(Wenn JA, bitte Beiblatt beachten!)                    | 54,3 % Ja 33,0 % Nein   |
|     | Wenn Sie noch <i>kein</i> Schulpraktikum machen konnten, gehen Sie bitte weiter zur <b>Frage 36</b> . |   |
| 17. | Wie zufrieden waren Sie damit?<br>Vergeben Sie bitte eine Note von 1 bis 6<br>n= 88                   | 27,3 % sehr gut<br>40,9 % gut<br>23,9 % befriedigend<br>5,7 % ausreichend<br>0 % mangelhaft<br>1,1 % ungenügend                       |
| 18. |   |   |
| 19. | Von welcher Dauer waren Ihre Praxiserfahrungen bisher insgesamt?<br>n= 88                             | 7,9 % 2 Wochen<br>57,9 % 4 Wochen<br>4,5 % 2 Monate<br>Andere Dauer   |
|     | Welche Aufgaben hatten Sie dabei?<br>n= 88  | nie manchmal oft Immer  |

|     |  |         |          |        |        |
|-----|--|---------|----------|--------|--------|
| 21. | - Eigenständige Betreuung von kurzen Unterrichtssequenzen      | 27,3 %  | 43,2 %   | 18,2 % | 2,3 %  |
| 22. | - Gemeinsame Betreuung von Unterricht mit Lehrer/in            | 28,4 %  | 48,7 %   | 7,9 %  | 5,7 %  |
| 23. | - Selbstverantwortlicher Unterricht (eine ganze Stunde)        | 4,5 %   | 52,3 %   | 30,7 % | 9,1 %  |
|     | Wie wurden Sie bei ihrem Praktikum betreut?<br>n= 88           | nie     | manchmal | oft    | Immer  |
| 24. | - Einführung durch den betreuenden Lehrer                      | 7,9 %   | 31,8 %   | 26,1 % | 31,8 % |
| 25. | - gemeinsame Vorbereitung der Stunde(n)                        | 31,8 %  | 47,7 %   | 12,5 % | 5,7 %  |
| 26. | - gemeinsame Nachbereitung der Stunden                         | 10,2 %  | 44,3 %   | 26,1 % | 17,0 % |
| 27. | - Supervision durch den betreuenden Lehrer                     | 19,3 %  | 34,1 %   | 14,7 % | 25,0 % |
| 28. | - Schriftliche Rückmeldung (Praktikumsbericht)                 | 65,9 %  | 13,6 %   | 6,8 %  | 6,8 %  |
|     | Welche Auswirkungen hat das Praktikum für Sie gehabt?<br>n= 88 | Weniger | Gleich   | Mehr   |        |
| 29. | - Motivation für das Studium                                   | 5,7 %   | 46,6 %   | 46,6 % |        |
| 30. | - Wissen über den Lehrerberuf                                  | 1,1 %   | 25,0 %   | 72,7 % |        |
| 31. | - Gezielteres Studium  | 17,0 %  | 57,9 %   | 21,6 % |        |
| 32. | - Angst vor der Lehrertätigkeit                                | 61,4 %  | 29,5 %   | 3,4 %  |        |
| 33. | - Erfahrungsaustausch mit Kommilitonen                         | 13,6 %  | 48,8 %   | 35,2 % |        |
| 34. | - Interesse für pädagogische Fragen                            | 5,7 %   | 34,1%    | 59,1 % |        |
| 35. | - Andere Auswirkungen:   |         |          |        |        |

| 36.   | <p><b>A.</b> Der Praxisbezug reicht, wie er jetzt ist. Zuviel Praxisbezug sollte vermieden werden, da sonst die theoretisch-wissenschaftliche Ausbildung für das Lehramt leidet und Lehrer am Ende schlechter auf ihre Aufgaben vorbereitet sind.</p> <p><b>B.</b> Der jetzige Praxisbezug ist nicht ausreichend. Für eine wissenschaftliche Ausbildung in pädagogischem Handeln gehört eine enge Verzahnung der Theorie mit der Praxis des Schulunterrichts.</p> <p><b>C.</b> Wir können eigentlich ganz auf Theorien oder eine theoretische Ausbildung verzichten. Wichtig ist allein, dass man als angehende(r) Lehrer oder Lehrerin lernt, wie man eine Unterrichtsstunde vorbereitet und durchführt.</p> <p>Welcher dieser drei Positionen neigen Sie selbst am meisten zu?</p> | <input type="checkbox"/> <b>A</b> 4,6 %<br><input type="checkbox"/> <b>B</b> 89,8 %<br><input type="checkbox"/> <b>C</b> 2,8 %  |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
|---|--|---|---------|---------|--------|------|------------------------------------|-------|--------|--------|---|-------|--------|--------|---------------------------------------|-------|-------|--------|---|-------|--------|--------|---------------------------------|-------|--------|--------|----------------------------------|-------|--------|---------|------------------------|-------|--------|--------|-----------------------|--------|--------|--------|
| 37.   | Wie viele Schul-Praktika halten Sie für sinnvoll?  | <input type="checkbox"/> keines      0,3 %<br><input type="checkbox"/> 1            15,7 %<br><input type="checkbox"/> 2            49,4 %<br><input type="checkbox"/> mehr als 2: 32,1 %   |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 38.   | Welchen Umfang sollten studienbegleitende Schul-Praktika insgesamt haben?  | _____ Monate  |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 39.   | Wie sollte der Praxisbezug im Lehramtsstudium <i>vor</i> dem 1. Staatsexamen an der Universität Ihrer Meinung nach aussehen?   | <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 60%;"></th> <th style="width: 16.6%;">Weniger</th> <th style="width: 16.6%;">Gleich</th> <th style="width: 6.2%;">Mehr</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>- Besuch von Fachdidaktikseminaren</td> <td>5,6 %</td> <td>34,6 %</td> <td>57,4 %</td> </tr> <tr> <td>- Halten von Probeunterricht in den Seminaren</td> <td>9,9 %</td> <td>37,3 %</td> <td>50,0 %</td> </tr> <tr> <td>- Halten von Lehrproben in der Schule</td> <td>1,2 %</td> <td>6,8 %</td> <td>88,9 %</td> </tr> <tr> <td>- Lehrpraktische Studien (vermehrte Hospitationen, Lehrproben an der Uni und in Schulen in einem Schwerpunktfach)</td> <td>1,5 %</td> <td>10,8 %</td> <td>84,3 %</td> </tr> <tr> <td>- Kurse in allgemeiner Didaktik</td> <td>4,6 %</td> <td>40,4 %</td> <td>51,2 %</td> </tr> <tr> <td>- Kurse in allgemeiner Pädagogik</td> <td>4,3 %</td> <td>44,8 %</td> <td>47,83 %</td> </tr> <tr> <td>- Kurse in Psychologie</td> <td>4,9 %</td> <td>42,3 %</td> <td>50,0 %</td> </tr> <tr> <td>- Kurse in Soziologie</td> <td>10,5 %</td> <td>53,1 %</td> <td>31,2 %</td> </tr> </tbody> </table> |         | Weniger | Gleich | Mehr | - Besuch von Fachdidaktikseminaren | 5,6 % | 34,6 % | 57,4 % | - Halten von Probeunterricht in den Seminaren | 9,9 % | 37,3 % | 50,0 % | - Halten von Lehrproben in der Schule | 1,2 % | 6,8 % | 88,9 % | - Lehrpraktische Studien (vermehrte Hospitationen, Lehrproben an der Uni und in Schulen in einem Schwerpunktfach) | 1,5 % | 10,8 % | 84,3 % | - Kurse in allgemeiner Didaktik | 4,6 % | 40,4 % | 51,2 % | - Kurse in allgemeiner Pädagogik | 4,3 % | 44,8 % | 47,83 % | - Kurse in Psychologie | 4,9 % | 42,3 % | 50,0 % | - Kurse in Soziologie | 10,5 % | 53,1 % | 31,2 % |
|   | Weniger  | Gleich  | Mehr    |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| - Besuch von Fachdidaktikseminaren  | 5,6 %  | 34,6 %  | 57,4 %  |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| - Halten von Probeunterricht in den Seminaren   | 9,9 %  | 37,3 %  | 50,0 %  |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| - Halten von Lehrproben in der Schule   | 1,2 %  | 6,8 %   | 88,9 %  |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| - Lehrpraktische Studien (vermehrte Hospitationen, Lehrproben an der Uni und in Schulen in einem Schwerpunktfach) | 1,5 %  | 10,8 %  | 84,3 %  |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| - Kurse in allgemeiner Didaktik   | 4,6 %  | 40,4 %  | 51,2 %  |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| - Kurse in allgemeiner Pädagogik  | 4,3 %  | 44,8 %  | 47,83 % |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| - Kurse in Psychologie  | 4,9 %  | 42,3 %  | 50,0 %  |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| - Kurse in Soziologie   | 10,5 %   | 53,1 %  | 31,2 %  |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 40.   | - Besuch von Fachdidaktikseminaren   | 5,6 %      34,6 %      57,4 %   |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 41.   | - Halten von Probeunterricht in den Seminaren  | 9,9 %      37,3 %      50,0 %   |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 42.   | - Halten von Lehrproben in der Schule  | 1,2 %      6,8 %      88,9 %  |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 43.   | - Lehrpraktische Studien (vermehrte Hospitationen, Lehrproben an der Uni und in Schulen in einem Schwerpunktfach)  | 1,5 %      10,8 %      84,3 %   |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 44.   | - Kurse in allgemeiner Didaktik  | 4,6 %      40,4 %      51,2 %   |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 45.   | - Kurse in allgemeiner Pädagogik   | 4,3 %      44,8 %      47,83 %  |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 46.   | - Kurse in Psychologie   | 4,9 %      42,3 %      50,0 %   |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 47.   | - Kurse in Soziologie  | 10,5 %      53,1 %      31,2 %  |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 47.   | Sollte das Pädagogikum Pflicht für alle Lehramtsstudierende werden?  | 52,2 % Ja      41,9 % Nein  |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 48.   | Wie sollte die Betreuung des Praktikums durch die Universität aussehen?  |   |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 49.   | - Vorbereitung durch ein Fachdidaktik-Seminar  | 77,8 % Ja      15,7 % Nein  |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 50.   | - Vorbereitung durch ein Pädagogik-Seminar   | 65,1 % Ja      28,4 % Nein  |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 51.   | - Begleitung durch ein Fachdidaktik-Seminar  | 65,1 % Ja      28,7 % Nein  |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 52.   | - Begleitung durch ein Pädagogik -Seminar  | 55,2 % Ja      39,2 % Nein  |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 53.   | - Gemeinsame Betreuung durch Universität und Schule  | 86,7 % Ja      10,5 % Nein  |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 54.   | - Anderes:   | <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein   |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 55.   | Wie sollte die Betreuung des Praktikums durch die Schule aussehen?   |   |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 56.   | - Einführung durch den betreuenden Lehrer  | 95,1 % Ja      2,5 % Nein   |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 57.   | - gemeinsame Vorbereitung der Stunde(n)  | 73,8 % Ja      21,6 % Nein  |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |
| 57.   | - gemeinsame Nachbereitung der Stunden   | 93,8 % Ja      3,3 % Nein   |         |         |        |      |                                    |       |        |        |   |       |        |        |                                       |       |       |        |   |       |        |        |                                 |       |        |        |                                  |       |        |         |                        |       |        |        |                       |        |        |        |

|   |   |   |                     |   |                |
|---|---|---|---------------------|---|----------------|
| 59.   | - Schriftliche Rückmeldung (Praktikumsbericht)  | 64,2 % Ja                               | 29,9 % Nein         |   |                |
| Welche Tätigkeiten sollte der Praktikant übertragen bekommen?   |   |   |                     |   |                |
| 60.   | - Hospitation   | 87,3 % Ja                               | 8,3 % Nein          |   |                |
| 61.   | - Eigenständige Betreuung von Unterrichtssequenzen  | 87,0 % Ja                               | 9,3 % Nein          |   |                |
| 62.   | - Gemeinsame Betreuung von Unterricht mit Lehrer/in   | 76,5 % Ja                               | 18,8 % Nein         |   |                |
| 63.   | - Selbstverantwortlicher Unterricht (eine ganze Stunde)   | 91,4 % Ja                               | 5,9 % Nein          |   |                |
| Stellen die Kurse an der Universität bereits einen Bezug zu praktischen Aufgaben im Lehrerberuf dar (zum Beispiel durch Falldarstellungen, Demonstrationen oder ähnlichem)?                           |   |   |                     |   |                |
|   |   | zu wenig                                | ausreichend         | zuviel                                  |                |
| 64.   | - die Kurse im 1. Hauptfach   | 74,4 %                                  | 19,8 %              | <input type="checkbox"/>                |                |
| 65.   | - die Kurse im 2. Hauptfach   | 75,0 %                                  | 17,9 %              | 0,3 %                                   |                |
| 66.   | - die Kurse im 3. Hauptfach bzw. im Nebenfach   | 32,7 %                                  | 4,6 %               | <input type="checkbox"/>                |                |
| Welche Rolle spielt der Erfahrungsaustausch mit Kommilitonen/innen für den Praxisbezug?   |   |   |                     |   |                |
| 67.   | - Wie viele Gelegenheiten haben Sie dazu im Studium?  | keine<br>15,1 %                         | wenige<br>46,9 %    | einige<br>27,5 %                        | viele<br>5,9 % |
| 68.   | - Wünschen Sie sich mehr Gelegenheiten?   | nein<br>16,0 %                          | ja, etwas<br>45,1 % | ja, sehr viel mehr<br>34,2 %            |                |
| Wie Sie wissen, ist geplant, ab nächstem Jahr ein <i>halbjähriges Praktikum</i> nach dem 4. Semester einzuführen. Dafür soll das Referendariat um ein halbes Jahr kürzer werden. Wie stehen Sie dazu? |   |   |                     |   |                |
| 69.   | Ich halte das prinzipiell für . . .   | <input type="checkbox"/> eine gute Idee | 83,3 %              | <input type="checkbox"/> schlechte Idee | 11,7 %         |
| 70.   | Welche Vor- und Nachteile sehen Sie? (Falls der Platz nicht reicht, benutzen Sie bitte eine anderes Blatt und notieren darauf die Nummer des Fragebogens und der Frage) |   |                     |   |                |
| 71.   |   |   |                     |   |                |





## Lehrer-Fragebogen "Schulpraktikum"

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich möchte Sie bitten, den nachfolgenden Fragebogen auszufüllen und - über Ihre Schule - wieder an mich zurückzusenden.

Bei meinen Gesprächen mit Lehrerinnen und Lehrern an Gymnasien kommt das Gespräch oft auf das Thema Universitäts-Studium zu sprechen. Viele loben den hohen wissenschaftlichen Wert dieser Ausbildung im Vergleich mit der Lehrerausbildung in anderen Ländern, viele bemängeln aber auch den geringen Praxisbezug im Studium und verweisen dabei häufig auch auf das frühe "Ausbrennen" in diesem Beruf. Diese Befragung ist Teil unserer Bemühungen, das freiwillige Schulpraktikum und andere, bestehende Möglichkeiten, Praxiserfahrungen zu sammeln, zu verbessern sowie neue Möglichkeiten zu erschließen und zu erproben. Eine ähnliche Befragung führen wir bei sämtlichen Lehramtsstudierenden an der Universität Konstanz durch. Als Modellprojekt richtet wird von Januar bis März 1998 eine regionale Koordinationsstelle "Schulpraktikum" ein.

Das Gesamtprojekt wird von mir geleitet. Die wissenschaftliche Auswertung und die Praktikumskoordination liegt in den Händen von Frau Katja Schumacher, die zu diesem Thema auch ihre Zulassungsarbeit macht. Diese Befragung wurde vom Kultusministerium genehmigt. Sie ist freiwillig. Finanziell gefördert wird das Projekt von der Universität Konstanz und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie dieses Projekt durch Ihre Mitarbeit unterstützen würden.  
 Mit freundlichen Grüßen,

Privatdozent Dr. Georg Lind

Bitte beantworten Sie die nachfolgenden Fragen bzw. kreuzen Sie die zutreffenden Antworten an.

|    |   |  |
|----|---|--|
| 1. | Schultyp  | <input type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> Berufliche Schule<br><input type="checkbox"/> Aufbau-Gymnasium   |
| 2. | Alter   | _____ Jahre  |
| 3. | Geschlecht  | <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich  |
| 4. | Gegenwärtige Unterrichtsfächer  | 1. _____<br>2. _____<br>3. _____<br>4. _____   |
| 5. | Welche weiteren Funktionen und Aufgaben (Fachleiter, Direktor, usw.) haben Sie innerhalb der Schule?                      |  |
| 6. | Wie gut wurden Sie durch Ihr Studium an der Universität auf die Schulpraxis vorbereitet?<br>Vergeben Sie bitte eine Note: | Sehr gut <span style="margin-left: 100px;">Ungenügend</span><br>1 2 3 4 5 6<br><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |
| 7. | Bitte Ihre "Note" kurz erläutern:   |  |

|  |  |  |
|--|--|--|
| 8.   | Wodurch wurden Sie selbst auf die Praxis des Lehrerberufs vorbereitet? Bitte kurz erläutern:   |  |
| 9.   | Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums ein Schulpraktikum gemacht?   | <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein  |
| 10.  | Wenn "Ja", wie waren Ihre Erfahrungen damit?<br>Vergeben Sie bitte eine Note:  | 1   2   3   4   5   6<br><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |
| 11.  | Kurze Begründung:  |  |
| 12.  | Haben Sie schon Praktikanten betreut?  | Nein    Ja, eine(n)    Ja, mehrere<br><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>   |
| <b>Wenn Sie bislang kein Praktikum betreut haben, gehen Sie bitte weiter zu Frage 32</b> |  |  |
|  | Von welcher Dauer sind die Praktika, die Sie betreuen?   | (Mehrfachantworten möglich)  |
| 13.  | - 2 Wochen   | <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein  |
| 14.  | - 4 Wochen   | <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein  |
| 15.  | - 2 Monate   | <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein  |
| 16.  | Andere Dauer:  |  |
|  | Wie sieht die Tätigkeit des Praktikanten bei Ihnen aus?<br>Der Praktikant / die Praktikantin ...   | Niemals    regelmäßig    immer   |
| 17.  | - hospitiert in meinem Unterricht  | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>   |
| 18.  | - betreut eigenständig Unterrichtssequenzen  | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>   |
| 19.  | - betreut mit mir gemeinsam den Unterricht   | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>   |
| 20.  | - hält selbstverantwortlich Unterricht (eine Stunde)   | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>   |
|  | Wie bewerten Sie die Praktika?   | keine            1            mittel            3            sehr groß<br>0                            2                            4  |
| 21.  | - Arbeitsbelastung   | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>   |
| 22.  | - Bereicherung für die eigene Arbeit   | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>   |
| 23.  | - Streß  | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>   |
| 24.  | - Spaß   | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>   |
| 25.  | Sonstiges:   |  |
|  | Welche Art der Arbeit entsteht bei der Betreuung eines Praktikums? Schätzen Sie bitte die durchschnittliche Belastung pro Woche ein für: | Keine    <1 Std    1-2 Std    >2 Std   |
| 26.  | - Einführung des Praktikanten  | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>  |
| 27.  | - Zusätzliche eigene Vorbereitung der Stunden  | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>  |
| 28.  | - Treffen mit Praktikanten bei Vor- und Nachbereitung  | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>  |
| 29.  | - Supervision der Beiträge des Praktikanten  | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>  |
| 30.  | - Berichterstellung (schriftliche Rückmeldung)   | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>  |
| 31.  | - Sonstiges:   | _____ Stunden pro Woche  |
| 😊  | Sind Sie (wieder) bereit, einen Praktikanten im Rahmen eines vier-wöchigen Schulpraktikums zu betreuen?                                  | <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein  |
| 32.  | ☛ Wenn <b>JA</b> , teilen Sie das bitte Ihrer Schulleitung mit.  |  |

| Welchen Gewinn sehen Sie in der Betreuung von Praktikanten für Ihre eigene Arbeit als Lehrer?  |   | keinen   | einigen                           | großen Gewinn                     |
|--|---|--|-----------------------------------|-----------------------------------|
| 33.  | - Neue Ideen für den Unterricht   | <input type="checkbox"/>   | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>          |
| 34.  | - Rückmeldung über den eigenen Unterricht   | <input type="checkbox"/>   | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>          |
| 35.  | - Informationen über Entwicklungen an der Universität   | <input type="checkbox"/>   | <input type="checkbox"/>          | <input type="checkbox"/>          |
| 36.  | - Anderes (bitte auf extra Blatt erläutern):  |  |                                   |                                   |
| Wie sieht Ihrer Meinung nach ein <b>ideales</b> Schulpraktikum aus?  |   |  |                                   |                                   |
| 37.  | Dauer   | _____ Wochen _____ Monate  |                                   |                                   |
| 38.  | Vorkenntnisse des Praktikanten / der Praktikantin   | <input type="checkbox"/> Keine (Abitur)<br><input type="checkbox"/> nach Grundstudium (5. Semester)<br><input type="checkbox"/> im Hauptstudium (7. Semester)<br><input type="checkbox"/> nach Abschluß des Studiums |                                   |                                   |
| 39.  | Beitrag des Praktikanten / der Praktikantin:<br>- eigenständige Betreuung von Unterrichtssequenzen  | Ja<br><input type="checkbox"/>   |                                   | Nein<br><input type="checkbox"/>  |
| 40.  | - gemeinsame Betreuung von Unterricht   | <input type="checkbox"/>   |                                   | <input type="checkbox"/>          |
| 41.  | - selbstverantwortlicher Unterricht (eine Stunde)   | <input type="checkbox"/>   |                                   | <input type="checkbox"/>          |
| 42.  | Ihr eigener Beitrag:<br>- Einführung des Praktikanten   | Ja<br><input type="checkbox"/>   |                                   | Nein<br><input type="checkbox"/>  |
| 43.  | - Zusätzliche eigene Vorbereitung der Stunden   | <input type="checkbox"/>   |                                   | <input type="checkbox"/>          |
| 44.  | - Treffen mit Praktikanten bei Vor- und Nachbereitung   | <input type="checkbox"/>   |                                   | <input type="checkbox"/>          |
| 45.  | - Supervision der Beiträge des Praktikanten   | <input type="checkbox"/>   |                                   | <input type="checkbox"/>          |
| 46.  | - Berichterstellung (schriftliche Rückmeldung)  | <input type="checkbox"/>   |                                   | <input type="checkbox"/>          |
| 47.  | - Sonstiges:  |  |                                   |                                   |
| 48.  | Soll die Betreuung auf Ihr Deputat angerechnet werden?  | Ja<br><input type="checkbox"/>   |                                   | Nein<br><input type="checkbox"/>  |
| 49.  | Welche dieser Idealbedingungen für ein sinnvolles Praktikum erscheinen Ihnen an <i>Ihrer Schule</i> momentan realisierbar? (Bitte Ihre Antwort auf einem separatem Blatt fortsetzen): |  |                                   |                                   |
| <b>Vergleichen Sie bitte die folgenden drei Positionen:</b><br><br><b>A.</b> Der Praxisbezug im Universitätsstudium reicht, wie er jetzt ist. Zuviel Praxisbezug sollte vermieden werden, da sonst die theoretisch- wissenschaftliche Ausbildung für das Lehramt leidet und Lehrer am Ende schlechter auf ihre Aufgaben vorbereitet werden.<br><br><b>B.</b> Der jetzige Praxisbezug ist nicht ausreichend. Zu einer wissenschaftlichen Ausbildung in pädagogischem Handeln gehört eine enge Verzahnung der Theorie mit der Praxis des Schulunterrichts.<br><br><b>C.</b> Wir können eigentlich ganz auf Theorien oder eine theoretische Ausbildung verzichten. Wichtig ist allein, daß man als angehende(r) Lehrerin oder Lehrer lernt wie man eine Unterrichtsstunde vorbereitet und durchführt. |   |  |                                   |                                   |
| 50.  | Zu welcher dieser drei Positionen neigen Sie selbst am meisten?   | <input type="checkbox"/> <b>A</b>  | <input type="checkbox"/> <b>B</b> | <input type="checkbox"/> <b>C</b> |
| Wie Sie wissen, ist geplant, ab nächstem Jahr ein halbjähriges Praktikum für Lehramtsstudierende nach dem 4. Semester einzuführen. Dafür soll das Refrendariat um ein halbes Jahr kürzer werden. Wie stehen Sie dazu?  |   |  |                                   |                                   |
| 51.  | Ich halte das prinzipiell für....   | <input type="checkbox"/> eine gute Idee <input type="checkbox"/> eine schlechte Idee   |                                   |                                   |

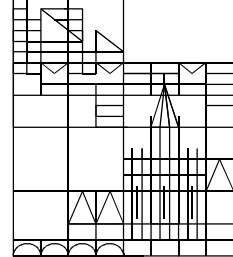
52. Welche Vor- und Nachteile sehen Sie? (Falls der Platz nicht reicht, bitte eine separates Blatt benutzen)

53.

Vielen Dank für die Bearbeitung dieses Fragebogens!

*Geben Sie den Fragebogen und die Karte bitte getrennt im Sekretariat Ihrer Schule ab. Notieren Sie auf dem Fragebogen bitte keinen Namen. Er wird anonym ausgewertet.*

Wenn Sie daran interessiert sind, ein Schulpraktikum zu betreuen, vergessen Sie bitte nicht, Ihre Schulleitung darüber zu informieren.




# Lehrer-Befragung "Schulpraktikum"

## Grundauszählung

= 263

|     |   |                  |                          |
|-----|---|------------------|--------------------------|
| 1.  | Schultyp  | 62,4 %           | Gymnasium                |
|     |   | 32,7 %           | Berufliche Schule        |
|     |   | 2,7 %            | Aufbau-Gymnasium         |
|     |   | 1,5 %            | Sonderschule             |
| 2.  | Alter   | _____ Jahre      |                          |
| 3.  | Geschlecht  | 63,5 %           | männlich 34,9 % weiblich |
| 4.  | Gegenwärtige Unterrichtsfächer  | 1.               | _____                    |
|     |   | 2.               | _____                    |
|     |   | 3.               | _____                    |
|     |   | 4.               | _____                    |
| 5.  | Welche weiteren Funktionen und Aufgaben (Fachleiter, Direktor, usw.) haben Sie innerhalb der Schule?<br>N= 102            |                  |                          |
|     | 7,5 %   | Schulleiter      | 4,7 % Personalrat        |
|     | 4,7 %   | stv. Schulleiter | 2,8 % Frauenbeauftragte  |
|     | 40,6 %  | Fachleiter       | 2,8 % EDV                |
|     | 6,6 %   | Vertrauenslehrer | 16,2 % Andere            |
|     | 14,1 %  | Beratungslehrer  |                          |
| 6.  | Wie gut wurden Sie durch Ihr Studium an der Universität auf die Schulpraxis vorbereitet?<br>Vergeben Sie bitte eine Note: |                  | 2,7 % sehr gut           |
|     |   |                  | 12,6 % gut               |
|     |   |                  | 25,5 % befriedigend      |
|     |   |                  | 13,7 % ausreichend       |
|     |   |                  | 22,4 % mangelhaft        |
|     |   |                  | 16,3 % ungenügend        |
| 7.  | Bitte Ihre "Note" kurz erläutern:   |                  |                          |
| 8.  | Wodurch wurden Sie selbst auf die Praxis des Lehrerberufs vorbereitet? Bitte kurz erläutern:                              |                  |                          |
| 9.  | Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums ein Schulpraktikum gemacht?  |                  | 36,5 % Ja                |
|     |   |                  | 62,4 % Nein              |
| 10. | Wenn "Ja", wie waren Ihre Erfahrungen damit?<br>Vergeben Sie bitte eine Note:<br>n=96                                     |                  | 21,9 % sehr gut          |
|     |   |                  | 42,7 % gut               |
|     |   |                  | 20,8 % befriedigend      |
|     |   |                  | 5,2 % ausreichend        |
|     |   |                  | 3,1 % mangelhaft         |
|     |   |                  | 1,1 % ungenügend         |
| 11. | Kurze Begründung:   |                  |                          |
| 12. | Haben Sie schon Praktikanten betreut?   |                  | 67,7 % Nein              |
|     |   |                  | 15,2 % Ja, eine(n)       |
|     |   |                  | 15,2 % Ja, mehrere       |

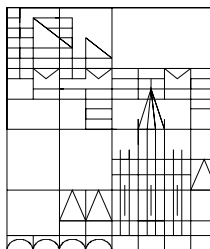
Wenn Sie bislang kein Praktikum betreut haben,  
gehen Sie bitte weiter zu Frage 32

|   |  |   |            |         |               |
|---|--|---|------------|---------|---------------|
|   | Von welcher Dauer sind die Praktika, die Sie betreuen?<br>n= 80 Ausfall von Antworten < 40   | (Mehrfachantworten möglich)                                       |            |         |               |
|   |  | Ja  | Nein       |         |               |
| 13.   | - 2 Wochen   | 34,2 %  | 65,8 %     |         |               |
| 14.   | - 4 Wochen   | 65,8 %  | 34,2 %     |         |               |
| 15.   | - 2 Monate   | 5,1 %   | 94,9 %     |         |               |
| 16.   | Andere Dauer:  | als andere Dauer werden genannt:<br>1 Woche, 13 Wochen, 52 Wochen |            |         |               |
|   | Wie sieht die Tätigkeit des Praktikanten bei Ihnen aus?<br>Der Praktikant / die Praktikantin . . .   | Niemals   | regelmäßig | immer   |               |
| 17.   | - hospitiert in meinem Unterricht  | <input type="checkbox"/>  | 84,5 %     | 15,5 %  |               |
| 18.   | - betreut eigenständig Unterrichtssequenzen  | 26,7 %  | 66,7 %     | 6,6 %   |               |
| 19.   | - betreut mit mir gemeinsam den Unterricht   | 22,0 %  | 75,6 %     | 2,4 %   |               |
| 20.   | -hält selbstverantwortlich Unterricht (eine Stunde)  | 5,0 %   | 70,0 %     | 25,0 %  |               |
|   | Wie bewerten Sie die Praktika?   | keine   |            | mittel  | sehr groß     |
|   |  | 0   | 1          | 2       | 3 4           |
| 21.   | - Arbeitsbelastung   | 5,4 %   | 14,9 %     | 60,8 %  | 16,2 % 2,7 %  |
| 22.   | - Bereicherung für die eigene Arbeit   | 5,2 %   | 7,8 %      | 45,4 %  | 27,3 % 14,3 % |
| 23.   | - Streß  | 32,4%   | 32,4 %     | 25,3 %  | 8,5 % 1,4 %   |
| 24.   | - Spaß   | 4,2 %   | 15,3 %     | 34,7 %  | 36,1 % 9,7%   |
| 25.   | Sonstiges:   |   |            |         |               |
|   | Welche Art der Arbeit entsteht bei der Betreuung eines Praktikums? Schätzen Sie bitte die durchschnittliche Belastung pro Woche ein für:                                     | Keine   | <1 Std     | 1-2 Std | >2 Std        |
| 26.   | - Einführung des Praktikanten  | 2,8 %   | 47,9 %     | 35,6 %  | 13,7 %        |
| 27.   | - Zusätzliche eigene Vorbereitung der Stunden  | 36,0 %  | 30,7 %     | 28,0 %  | 5,3 %         |
| 28.   | - Treffen mit Praktikanten bei Vor- und Nachbereitung  | 1,4 %   | 37,3 %     | 41,3 %  | 20,0 %        |
| 29.   | - Supervision der Beiträge des Praktikanten  | 16,2 %  | 39,7 %     | 29,4 %  | 14,7 %        |
| 30.   | - Berichterstellung (schriftliche Rückmeldung)   | 34,8 %  | 34,8 %     | 23,2 %  | 7,2 %         |
| 31.   | - Sonstiges:   | _____ Stunden pro Woche   |            |         |               |
|  | Sind Sie (wieder) bereit, einen Praktikanten im Rahmen eines vier-wöchigen Schulpraktikums zu betreuen?<br>☞ Wenn JA, teilen Sie das bitte Ihrer Schulleitung mit.<br>n= 263 | 80,6 %  | Ja         |         |               |
| 32.   |  | 11,4 %  | Nein       |         |               |
|   | n= 263 Ausfall von Antworten <50   |   |            |         |               |

|     |   |           |                                 |               |
|-----|---|-----------|---------------------------------|---------------|
|     | Welchen Gewinn sehen Sie in der Betreuung von Praktikanten für Ihre eigene Arbeit als Lehrer?   | keinen    | einigen                         | großen Gewinn |
| 33. | - Neue Ideen für den Unterricht   | 12,8 %    | 62,5 %                          | 24,7 %        |
| 34. | - Rückmeldung über den eigenen Unterricht   | 4,9 %     | 70,0 %                          | 25,1 %        |
| 35. | - Informationen über Entwicklungen an der Universität   | 9,7 %     | 61,3 %                          | 29,0 %        |
| 36. | - Anderes (bitte auf extra Blatt erläutern):  |           |                                 |               |
|     | Wie sieht Ihrer Meinung nach ein <b>ideales</b> Schulpraktikum aus?   |           |                                 |               |
| 37. | Dauer   | 2 Wochen  | 2,2 %                           |               |
|     |   | 3 Wochen  | 2,7 %                           |               |
|     |   | 4 Wochen  | 39,9 %                          |               |
|     |   | 6 Wochen  | 13,0 %                          |               |
|     |   | 8 Wochen  | 18,4 %                          |               |
|     |   | 13 Wochen | 11,2 %                          |               |
|     |   | 26 Wochen | 8,1 %                           |               |
|     |   | 52 Wochen | 1,8 %                           |               |
|     |   | Andere    | 2,7 %                           |               |
| 38. | Vorkenntnisse des Praktikanten / der Praktikantin   | 17,3 %    | Keine (Abitur)                  |               |
|     |   | 73,2 %    | nach Grundstudium (5. Semester) |               |
|     |   | 7,9 %     | im Hauptstudium (7. Semester)   |               |
|     |   | 1,6 %     | nach Abschluß des Studiums      |               |
| 39. | Beitrag des Praktikanten / der Praktikantin:  | Ja        | Nein                            |               |
|     | - eigenständige Betreuung von Unterrichtssequenzen  | 73,9 %    | 26,1 %                          |               |
| 40. | - gemeinsame Betreuung von Unterricht   | 92,5 %    | 7,5 %                           |               |
| 41. | - selbstverantwortlicher Unterricht (eine Stunde)   | 95,2 %    | 4,8 %                           |               |
| 42. | Ihr eigener Beitrag:  | Ja        | Nein                            |               |
|     | - Einführung des Praktikanten   | 98,8 %    | 1,2 %                           |               |
| 43. | - Zusätzliche eigene Vorbereitung der Stunden   | 67,7 %    | 32,3 %                          |               |
| 44. | - Treffen mit Praktikanten bei Vor- und Nachbereitung   | 98,4 %    | 1,6 %                           |               |
| 45. | - Supervision der Beiträge des Praktikanten   | 82,9 %    | 17,1 %                          |               |
| 46. | - Berichterstellung (schriftliche Rückmeldung)  | 57,0 %    | 43,0 %                          |               |
| 47. | - Sonstiges:  |           |                                 |               |
| 48. | Soll die Betreuung auf Ihr Deputat angerechnet werden?  | 73,4 %    | Ja                              |               |
|     |   | 18,3 %    | Nein                            |               |
| 49. | Welche dieser Idealbedingungen für ein sinnvolles Praktikum erscheinen Ihnen an <i>Ihrer Schule</i> momentan realisierbar? (Bitte Ihre Antwort auf einem separaten Blatt fortsetzen):   |           |                                 |               |
|     | <b>Vergleichen Sie bitte die folgenden drei Positionen:</b>   |           |                                 |               |
|     | A. Der Praxisbezug im Universitätsstudium reicht, wie er jetzt ist. Zuviel Praxisbezug sollte vermieden werden, da sonst die theoretisch- wissenschaftliche Ausbildung für das Lehramt leidet und Lehrer am Ende schlechter auf ihre Aufgaben vorbereitet werden. |           |                                 |               |
|     | B. Der jetzige Praxisbezug ist nicht ausreichend. Zu einer wissenschaftlichen Ausbildung in pädagogischem Handeln gehört eine enge Verzahnung der Theorie mit der Praxis des Schulunterrichts.  |           |                                 |               |
|     | C. Wir können eigentlich ganz auf Theorien oder eine theoretische Ausbildung verzichten. Wichtig ist allein, daß man als angehende(r) Lehrerin oder Lehrer lernt wie man eine Unterrichtsstunde vorbereitet und durchführt.                                       |           |                                 |               |
| 50. | Zu welcher dieser drei Positionen neigen Sie selbst am meisten?<br><b>n= 263</b>  | A         | 11,4 %                          |               |
|     |   | B         | 80,6 %                          |               |
|     |   | C         | 0,8 %                           |               |
| 51. | Wie Sie wissen, ist geplant, ab nächstem Jahr ein halbjähriges Praktikum für Lehramtsstudierende nach dem 4. Semester einzuführen. Dafür soll das Refrendariat um ein halbes Jahr kürzer werden. Wie stehen Sie dazu?   |           |                                 |               |
|     | Ich halte das prinzipiell für....   | 72,2 %    | eine gute Idee                  |               |
|     |   | 20,9 %    | eine schlechte Idee             |               |

Universität Konstanz  
Dr. Georg Lind  
Erziehungswissenschaft  
78457 Konstanz

**Koordinationsstelle Schulpraktikum: Katja Schumacher**  
**Tel. 07531 - 884019**  
**Mo u. Mi 10 - 12**



## Schulpraktikum

Name der Schule/Ort: \_\_\_\_\_

Welches Fach/Fächer können Sie Praktikanten betreuen?

1. Fach \_\_\_\_\_ 2. Fach \_\_\_\_\_

Welche Klassenstufen? \_\_\_\_\_

Präferierte Länge des Praktikums:  2  4  6  mehr Wochen (bitte ankreuzen)

Präferierte Zeiten:  Januar  Februar  März  April  Anderes: \_\_\_\_\_

(Semesterferien sind vom 16.2. bis 15.4.)

Andere Wünsche bezüglich des/der Praktikanten/in (Vorkenntnisse, Interessen):

000-Praxisbezug-Bericht.wpd

Sender

Name, Vorname:

Nachname:

Adresse:

Telefon/Fax:

Ich bin daran interessiert, eine/n Praktikanten/in zu betreuen. Ich bin damit einverstanden, daß zu diesem Zweck die gegebenen Informationen in meiner elektronischen Kartei gespeichert werden.

An das  
Projekt Schulpraktikum  
PD Dr. Georg Lind  
FG Erziehungswissenschaft

D-78457 Konstanz

\_\_\_\_\_  
Unterschrift



|   |  |
|---|--|
| Koordinierungsstelle Schulpraktikum<br>12. Januar 1998  | FG Erziehungswissenschaft:<br>Versammlung der Lehramtsstudierenden   |
| tja Schumacher<br>um D 607<br>l. (07531) 88-4019<br><br>rechstunden (ab. 12.1.98):<br><br><b>ontags, Mittwochs: 10 - 12 Uhr</b><br><br>g Erziehungswissenschaft<br>78457 Konstanz | Datum: <b>14. Januar 1998</b><br><br>Zeit: 12.15 - 13.45 Uhr<br><br>Ort: Audimax (A 700)<br><br>Podium: PD Dr. Georg Lind<br>(Lehrstuhl für<br>Erziehungswissenschaft)<br>Studierende<br>NN<br><br>Themen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Situation der Erziehungs-<br/>wissenschaft</li> <li>• Probleme des Lehramtsstudiums</li> </ul> |

laden ein  
zu dem Symposium

# **“Mehr Praxisbezug im Lehramts-Studium - Neue Wege”**

**Mittwoch, 25. Juni 1997, 14 - 16 Uhr**  
Universität Konstanz  
Foyer B10 (Bibliotheksturm)

dernde beklagen oft, daß das Studium zu wenig auf den späteren Berufsalltag vorbereitet.  
mangelnden Praxisbezug im Studium wird häufig die Ursache für den “Praxisschock” bei  
glehrernInnen und das frühe “Ausbrennen” vieler PädagogInnen vor Erreichen der  
ersrente gesehen. Ohne Praxisbezug im Studium bleibe viel psychologisches und pädago-  
ches (Buch-)Wissen im Schulalltag wirkungslos.

ber wie kann/soll der Praxisbezug im Studium aussehen? Wieviel Praxis im Studium ist  
mvoll und nützlich? Wird dadurch die Fachausbildung beeinträchtigt? Ist eine qualifizierte  
reuerung notwendig? Wer soll diese übernehmen? Soll Praxisbezug am Ende oder am Anfang  
Studiums stehen? Soll der Praxisbezug in das Pädagogikum integriert werden? Wie  
ante/sollte die Zusammenarbeit zwischen Universität, Schulen und Studienseminaren  
sehen?

diesem Symposium sollen Erfahrungen zusammengetragen und es soll versucht werden, -  
e Rücksicht auf politische Vorgaben - neue Wege des Praxisbezugs aufzuzeigen.

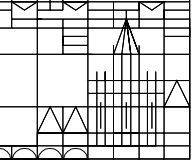
nehmer:

- r. *Joachim Domnick*, Bildungsforscher
- r. *Helmut Frommer*, ehem. Leiter des Studienseminars Rottweil
- r. *Barbara Grießinger*, Lehrerin am Ellerieler-Gymnasium
- r. *Georg Lind*, Dozent für Pädagogische Psychologie
- r. *Wolf-Dieter Miethling*, Professor für Sportwissenschaft
- r. *Ruth Schott-Schellinger*, Lehrerin an der Theodor-Heuss-Realschule
- r. *Werner Weyrich*, Oberschulamt Freiburg (angefragt)
- r. *Bernd Wunder*, Professor für Geschichte

Um Anmeldung wird gebeten!

Dr. Georg Lind  
Universität Konstanz, Sozialwiss. Fak.  
4 Konstanz, e-mail: [Georg.Lind@uni-konstanz.de](mailto:Georg.Lind@uni-konstanz.de)  
07531-88 2895 Fax 07531-88 2899

Ruth Schott-Schellinger

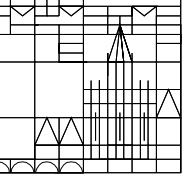


Einladung zum öffentlichen Podiumsgespräch

# „Mehr Praxisbezug im Lehramtsstudium?“

28. Januar 1998 (Mittwoch), 16-19 Uhr  
Universität Konstanz, Hörsaal A 703

|                                  |  |
|----------------------------------|--|
|                                  | Begrüßung  |
| <i>Prof. Dr. Rudolf Cohen</i>    | Rektor der Universität Konstanz  |
|                                  | Einleitung und Moderation  |
| <i>PD Dr. Georg Lind</i>         | FG Erziehungswissenschaft, Uni Konstanz  |
| <i>Katja Schumacher</i>          | Was halten Studierende vom Praxisbezug? (Umfrage)<br>Lehramtsstudierende, Uni Konstanz |
|                                  | Podium   |
| <i>Dr. Annette Schavan</i>       | Ministerin für Kultus, Jugend und Sport, Ba-Wü<br>und                                  |
| <i>OstDir Hannelore Geiger</i>   | Leiterin des Ellenrieder-Gymnasiums, Konstanz  |
| <i>Prof. Dr. Helmut Fend</i>     | Uni Zürich, Erziehungswissenschaftler  |
| <i>Prof. Helmut Frommer</i>      | Uni Jena, ehem. Seminarleiter  |
| <i>Prof. Dr. Bernd Hafenbrak</i> | PH Weingarten, Praktikumsbeauftragter  |
| <i>OStR Volker Stich</i>         | Vorsitzender des Philologenverbandes Ba-Wü   |
| <i>Prof. Wolfgang Schwark</i>    | Stellv. Vors. der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Ba-Wü                        |
| <i>Prof. Manfred Schnopp</i>     | Leiter des staatl. Seminars für Schulpädagogik Rottweil                                |
| <i>Prof. Dr. Rudolf Tippelt</i>  | Uni Freiburg, Vors. der Universitätspädagogen-Konferenz Ba-Wü                          |



Einladung zur

# Vollversammlung aller Lehramtsstudierenden

14. Januar 1998 (Mittwoch), 12 - 14 Uhr  
Universität Konstanz, Hörsaal A 703

*PD Dr. Georg Lind*

Einleitung: Die Rolle der Erziehungswissenschaft im Lehramtsstudium

FG Erziehungswissenschaft, Uni Konstanz

Moderation

*NN*

Lehramtsstudierende(r) der Universität Konstanz

Diskussions-Themen

- Die Rolle der Erziehungswissenschaft im Lehramtsstudium

- Berichte aus den Arbeitskreisen

- Gründung einer Fachschaft Lehramts-Studium (LAS)

- Praxisbezug im Studium

u.a.m.

## **Gespräch mit den Direktoren und stellv. Direktoren der Konstanzer Gymnasien am 10. Juli 1998**

Teilnehmer:

Ellenrieder-Gymnasium:

Frau Hannelore Geiger, Leiterin

Herr Scheffzyg, Stellvertreter

Humboldt-Gymnasium:

Herr Baumann, Leiter

Herr Moosbrugger, Stellvertreter

Geschwister-Scholl-Schule:

Herr Stifel, Leiter

Buso-Gymnasium: (entschuldigt)

Thema:

Modellprojekt Universitätsnahes Praxissemester

Fragen:

- ) Besteht ein Bedarf für ein Angebot der Universität (Pädagogik, Didaktik, Fachdidaktik)?
- ) Welche organisatorischen Probleme werden bei der Umsetzung des Praxissemesters gesehen (Verteilung der Praktikanten; Anzahl von betreubaren Praktikanten etc.)?
- ) Was soll der Ausbildungslehrer können?

Ergebnisse:

Aufgrund langjähriger Erfahrungen mit Hospitanten erscheinen maximal 4 Praktikanten pro Semester betreubar (im Jahr insgesamt 8). Seine schule hat ca. 70 Lehrer.

Evaluation: Journal ("Lernerhandbuch") und Porfolio werden als Methode sehr begrüßt

Offen Frage: Wer kontrolliert den Arbeitsbericht / Journal?

Ausbildungslehrer / Mentoren sollen fortgebildet werden

Das durch die Kürzung des Referendariats eingesparte Geld soll der Lehrerbildung erhalten bleiben.

## Kurs: Lehrerbildung und schulische Praxis (Projektkurs, Schulpädagogik)

2-stündig, 15.10. bis 10.12. 1998

Freitag 14-16 Uhr, E 405  
 Samstag 16-18 Uhr, G 530 (Vorträge externer Referenten)

|        |  |               |
|--------|--|---------------|
| 22.10. | Vorgespräch, Planung des Projekts  | Referent(en): |
| 29.10. | Das geplante Praxissemester für Lehramtsstudierende in Baden-Württemberg: Konzeptionen und Reaktionen  |               |
| 05.11. | Probleme der 1. Phase des Lehramtsstudiums: Wissenschaftlichkeit und Praxisferne (Geradewegs in den „Praxischock“?)  |               |
| 12.11. | Probleme der 2. Phase des Lehramtsstudiums: Schulnähe und Wissenschaftsferne (Tradierung schlechter Praxis?)   |               |
| 19.11. | Alternativen I: Professional Development Schools (Lieberman, Darling-Hammond, Dewey)   |               |
| 26.11. | Alternativen II: Model Clinical Teacher Program (Sprinthall, Reiman; North Carolina State University); <a href="http://www2.ncsu.edu/MCTP/">http://www2.ncsu.edu/MCTP/</a> |               |
| 03.12. | Möglichkeiten der Evaluation pädagogisch-didaktischer Kompetenzen: Schulleiterbeurteilung, Unterrichtsbeobachtung, Schulleistungstests, Portfolios/Arbeitsmappen           |               |
| 10.12. | Das „ideale“ pädagogisch-didaktische Praktikum: Desiderata und Verwirklichungsmöglichkeiten  |               |
| 17.12. | (Ausweichtermin)   |               |

Quellen:

FG Erziehungswissenschaft, Uni KN - <http://www.uni-konstanz.de/fg-erz/>  
 Max Planck Institut für Bildungsforschung, Berlin: <http://192.109.48.239/cgi-dos/maske.pl?db=opac>  
 CD Bildung (Bibliographische Daten zur Erziehungswissenschaft und pädagogischen Praxisfeldern), März 1998  
 in der UB der Uni KN]  
 Kultusministerium Baden-Württemberg: <http://www.leu.bw.schule.de/berat/berufsziel/index.htm>  
 GEW Baden-Württemberg: <http://www.bawue.gew.de/>

# Schulen im Raum Konstanz und Bodenseekreis, die PraktikantenInnen betreuen

## 1. Allgemeinbildende Gymnasien

|  |  |
|--|--|
| <b>Alexander- von Humboldt- Gymnasium</b><br>Schottenplatz 2<br>78462 Konstanz                             | Herr OStD Heribert Baumann               |
| <b>Ellenrieder- Gymnasium</b><br>Brauneggerstr.29<br>78462 Konstanz  | Frau OStD Hannelore Geiger               |
| <b>Geschwister- Scholl- Schule</b><br>Schwaketenstr. 112<br>78467 Konstanz                                 | Herr OStD Müller- Fehrenbach             |
| <b>Heinrich- Suso- Gymnasium</b><br>Neuhauser Str. 1<br>78464 Konstanz                                     | Herr OStD Dr. Herrman Knittel (bis 1999) |
| <b>Gymnasium Radolfzell</b><br>Markelfinger Straße<br>78315 Radolfzell                                     | Herr OStD Horst Herrmann                 |
| <b>Friedrich- Wöhler- Gymnasium</b><br>Münchriedstraße 4<br>78224 Singen                                   | Herr OStD Hans Zimmermann (bis 1999)     |
| <b>Hegau- Gymnasium</b><br>Alemannenstr. 21<br>78224 Singen  | Herr OStD Dr. Hanns- Reiner Butz         |
| <b>Nellenburg- Gymnasium</b><br>Dillstr. 9-11<br>78333 Stockach  | Herr OStD Günter Merkel                  |
| <b>Evang. Internatsschule Schloß Gaienhofen</b><br><b>Ambrosius- Blarer- Gymnasium</b><br>78343 Gaienhofen | Herr OStD Udo Beenken (bis 1998)         |
| <b>Droste- Hülshoff- Gymnasium</b><br>Seminarstraße 8<br>88709 Meersburg                                   | Herr OStD Hansjörg Mellert               |
| <b>Gymnasium Überlingen</b><br>Obertorstraße 16<br>88662 Überlingen  | Herr OStD Dr. Heinz Krümmer              |
| <b>Schule Schloß Salem</b><br>88682 Salem  | Herr OStD Dieter Plate                   |

## 2. Fach-/ Berufsbildende Gymnasien

|   |  |
|---|--|
| <b>Costantin-Vanotti-Schule, Wirtschaftsgymnasium</b><br>Carl- Benz- Weg 37<br>88662 Überlingen |  |
| <b>Justus- von Liebig- Schule</b><br>Carl- Benz- Weg 35<br>88662 Überlingen                     |  |

|   |  |
|---|--|
| <b>Jörg Zürn Gewerbeschule</b><br>Rauenstein 17<br>88662 Überlingen   |  |
| <b>Claude- Dornier- Schule</b><br><b>Gewerbe u. Technische Schule</b><br>Steinbeisstr. 26<br>88046 Friedrichshafen        |  |
| <b>Droste- Hülshoff- Schule</b><br><b>Haus u. Landwirtschaftliche Schule</b><br>Steinbeisstr. 20<br>88046 Friedrichshafen |  |
| <b>Hugo- Eckener- Schule</b><br><b>Kaufmännische u. Wirtschaftsschule</b><br>Steinbeisstr. 20<br>88046 Friedrichshafen    |  |
| <b>Wessenberg- Schule</b><br>Winterersteig 5- 7<br>78462 Konstanz   |  |
| <b>Zeppelin- Gewerbeschule</b><br>Pestalozzistr. 2<br>78467 Konstanz  |  |
| <b>Regenbogenschule, Schule für Körper- u.</b><br><b>Geistigbehinderte</b><br>Leipzigerstr. 6<br>78467 Konstanz           |  |
| <b>Mettnau-Schule</b><br>Scheffelstr. 39<br>78315 Radolfzell  |  |
| <b>BZ Radolfzell, Gewerbl. Schulen</b><br>Mezgerwaidring 101<br>78315 Radolfzell  |  |
| <b>BZ Radolfzell, KfM. Schulen</b><br>Mezgerwaidring 101<br>78315 Radolfzell  |  |
| <b>BZ Radolfzell, Haus- u. Landw. Schulen</b><br>Mezgerwaidring 101<br>78315 Radolfzell                                   |  |
| <b>Hohentwiel-Gewerbeschule</b><br>Uhlandstr. 27<br>78224 Singen  |  |
| <b>Robert-Gerwig-Schule</b><br>Anton- Bruckner- Str. 2<br>78224 Singen  |  |



## **Stellungnahmen zur Reform der Lehrerbildung**

Georg Lind

- Praxisbezug im Lehramtsstudium - Bericht einer Befragung von Konstanzer LehrerInnen und Lehramtsstudierenden (April 2000), Schumacher & Lind (PDF-Format, benötigt Adobe Reader)
- Modell für ein integriertes Lehramtsstudium (ILS) (März 2000) (PDF-Format, benötigt Adobe Reader)
- Anmerkungen zur geplanten Neustrukturierung des Lehramtsstudiums in Baden-Württemberg (April 2000) (PDF-Format, benötigt Adobe Reader)
- Mentorik - ein Modellprojekt zur Ausbildung von Ausbildungslehrern im Rahmen des Praxissemesters  
Vortrag bei der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in Heidelberg; März 2000.  
(PDF-Format, benötigt Adobe Reader)
- Antrag Fortbildungsangebot "Mentorik" für Praktikumslehrer/innen u.a. (Juli 1999)
- Vorschläge zur Reform der Lehrerbildung in Konstanz (April 1999)
- Beitrag zur Anhörung durch die Mittelstraß-Kommission (April 1999; Brief) (PDF-Format, benötigt Adobe Reader)
- Thesen zur Reform der Lehrerbildung in Baden-Württemberg (Januar 1998; vorgetragen bei der Tagung Konferenz der Universitätspädagogen (KUP) (PDF-Format, benötigt Adobe Reader)
- Modellprojekt 'Universitätsnahes Praxissemester' im Lehramtsstudium an der Universität Konstanz (Anlage zum Antrag an die Sozialwissenschaftlichen Fakultät am 1.7.1998). (nicht verfügbar)
- Lehrerbildung - Quo vadis? Ein paar Fakten zur Einleitung in die Diskussion (Handout zur Podiumsdiskussion am 17.12.1998). (PDF-Format, benötigt Adobe Reader)
- Praxisbezug im Lehramtsstudium. Erfahrungen und Beurteilungen der Lehramtsstudierenden (Dezember 1998) Zusammenfassung der Sonderauswertung der Repräsentativerhebungen der Arbeitsgruppe Hochschulforschung, Universität Konstanz.
- Stellungnahme zum HRK-Papier Lehrerbildung (PDF-Format, benötigt Adobe Reader)